

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift: Tageblatt Riesa.  
Gebrauch Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Poststelle Dresden 1533  
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 275.

Dienstag, 25. November 1924, abends.

27. Jahr.

**Das Riesaer Tageblatt** erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverzerrungen, Erhöhung der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und in voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 1/2 Mark besteht, 4 Mark ohne Gründungs-Zelle (5 Silben). 20 Gold-Pfennige, die 20 nun breite Meßlängen 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Seite 50% Aufschlag. Beste Tarife, Gewaltiger Rabatt erhält, wenn der Vertrag verjährt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Rechtliche Unterhaltungsbeläge, Grabhauer an der Elbe! — Im Falle höherer Gewalt — artig oder sonstwie irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versandungsbehörden — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notarientur und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Der englisch-ägyptische Konflikt.

Die Ermordung des englischen Gouverneurs in Ägypten, des Generals Sir Archibald, scheint außerordentlich ernste Folgen nach sich zu ziehen. Obwohl die ägyptische Regierung geneigt ist, die Süßigkeiten Englands zu erfüllen und eine Befreiung von England gesucht hat, besteht zur Zeit kaum noch eine Möglichkeit, zu verhindern, dass Waffengewalt über die Beziehungen zwischen England und Ägypten entscheiden wird. Die englische Presse spricht ganz offen die Tatsache aus, dass die Belagerung der ägyptischen Regierung, ihre Truppen aus dem Sudan zu entfernen, von England mit kriegerlichen Maßnahmen beantwortet werden würde. Ob dies tatsächlich der Fall sein wird, muss zunächst abgewartet werden. Wenn das konservative Kabinett in London seine Drobungen wahr machen sollte, so befindet es sich in einer ähnlichen Situation wie Österreich vor dem Weltkrieg, als Serbien das Ultimatum wiesen, der Ermordung des österreichischen Thronfolgers ablehnte. Nachdem der Weltkrieg nunmehr seit zehn Jahren die gesamte Weltpolitik maßgebend geprägt und beeinflusst hat und die Frage der Schuld am Kriege noch immer ganz ungelöst ist, erscheint es außerordentlich interessant, zu der Feststellung zu gelangen, ob die englische Regierung sich Ägypten gegenüber genau so verhält, wie es die österreichisch-ungarische Monarchie vor zehn Jahren gegenüber Serbien getan hatte. Vielleicht werden die Engländer es lernen, über die Vergangenheit anders zu denken, nachdem sie heute den besten Beweis dafür liefern, auf welchem Wege derartige Konflikte ausgetrocknet werden. Die Engländer werden vielleicht ihre Haltung damit begründen wollen, dass ihre elementarsten Lebensinteressen im Sudan bedroht waren. Dies war aber bei Österreich im Juli 1914 in noch viel höherem Grade der Fall als jetzt im Sudan, wo es sich nicht um eine Regierung handelt, hinter der die europäischen Großmächte stehen, wie das bei Serbien der Fall war, sondern um ein Land, das seine Eigenrechte gegen England verteidigen muss und dabei von niemandem unterstützt wird. Wenn die englische Regierung sich dazu entschließen sollte, mit Waffengewalt gegen Ägypten vorzugehen, so wird dieses Land kaum in der Lage sein, sich ernsthaft verteidigen zu können. Ob liegt hier also ein klarer Fall kolonialer Unterdrückungspolitik vor, gegen den niemand Einspruch zu erheben wagt.

Die ägyptische Regierung hat sich bei dem ganzen Konflikt mit Würde und Festigkeit denommen. Sie hat nicht nur die Verbefestigung der Attentäter in ganz kurzer Zeit durchgeführt, sondern sie hat auch alle Forderungen bestätigt, die unter Wahrung der Selbständigkeit Ägyptens bewilligt werden konnten. Wenn sie es darüber hinaus abgelehnt hat, die englische Forderung auf Zurückziehung der ägyptischen Truppen aus dem Sudan anzunehmen, so kann sie sich dabei mit Recht auf die ägyptische Verpflichtung berufen, die durch die englischen Maßnahmen in schriftlicher Weise verliehen wird.

Zwischen Ägypten und England sind die notwendigen militärischen Maßnahmen ergriffen, um seinen Forderungen Nachdruck zu verschaffen. Die englische Politik befindet sich gegenwärtig in der beneidenswerten Lage, dass kaum eine Macht in der Welt es unternehmen wird, ihr in den Arm fallen zu wollen. Die französische Regierung hingegen wird es schwerlich unternehmen, sich in den englisch-ägyptischen Konflikt einzumischen, weil sie mit England in Frieden auskommen will. Im Gegenteil, es hat sogar den Anschein, als ob sich Frankreich die größte Mühe gebe, das Vorgehen Englands zu unterstützen, um auf diese Weise die englisch-französische Freundschaft festigen zu können. Die französische Presse betont sich zu versichern, dass nicht nur die englischen Interessen, sondern auch die französischen Interessen durch die Haltung Ägyptens bedroht seien, und daher das energische Vorgehen der Londoner Regierung begrüßt werden müsse. Als einziges Land, das vielleicht in der Lage sein wird, gegen das willkürliche Vorgehen Englands zu protestieren, ist Sovjetrussland. Aufsässigweise hält sich jedoch die russische Sowjetregierung sehr stark zurück, weil sie sehr wohl weiß, dass bei der gegenwärtigen gewaltigen Lage mit England nicht mehr viel dazu gehört, den vollständigen Bruch mit dem britischen Weltreich herbeizuführen. Man kann einigermaßen gespannt darauf sein, welche Haltung Russland im weiteren Verlauf des ägyptischen Konflikts einnehmen wird. Nachdem die Moskauer Machthaber durch die neue englische Regierung in schärfster Weise herausfordert worden sind, wäre es einigermaßen begreiflich, wenn sie sich jetzt befehlen, die politische Lage Englands im Sudan auszunutzen, um die Islamsölkinder gegen die englische Oberherrschaft weiter auszunageln. Auf diese Weise könnten sie einen folgenschweren Schachzug unternehmen, der England in eine sehr peinliche Lage bringen würde. Da jedoch die Moskauer Diplomatie sich bisher gänzlich in Schweigen gehüllt hat, muss man beinahe annehmen, dass die Sowjets ernstlich durchdacht haben, den Konflikt mit England auf die Spitze zu treiben.

Wir in Deutschland sind in dieser Angelegenheit vollkommen desinteressiert. Wir können ruhig den Beobachter spielen, weil deutsche Interessen bei dieser Frage kaum berührt werden. Trotzdem besteht die Gefahr, dass indirekt ungünstige Auswirkungen für Deutschland entstehen werden, indem vielleicht England gezwungen sein wird, sich die französische Unterstützung für den Fall einer bewaffneten Expedition zu holen, um in moralischer Hinsicht vor der Weltmeinung Rechtfertigung zu finden. Es fragt sich nun, welche Konsequenzen England den Franzosen für eine solche moralische Unterstützung machen muss, und inwiefern Deutschland dabei die Kosten zu zahlen haben wird. Bis der Konflikt zwischen England und der Türkei den Höhepunkt erreicht

hatte, hat Poincaré sich seinerzeit in Lausanne auf die Seite Englands geschlagen. Dafür hat ihm die englische Regierung die notwendige Bewegungsfreiheit gegeben, dass ein Abenteuer mit aller Macht durchzuführen. Als dann auf der Lausanner Friedenskonferenz die Türkei den Engländern weitgehende Konzessionen machen musste, war es auch für uns klar, dass wir die Kosten der französisch-englischen Allianz gegenüber der Türkei bezahlt haben. Man darf vielleicht hoffen, dass das doppelte Schauspiel in der Gegenwart nicht wiederholen wird, aber es scheint notwendig, deutscherseits die Augen offenzuhalten, um ein derartiges Manöver rechtzeitig aufzudecken zu können.

## Das neue Parlament ist gebildet.

Kairo. (Kunstspruch) Das Portofeuille für auswärtige Angelegenheiten ist dem Geladenen in Rom Ahmed Zulficar angeboten worden. Sinaï-Pasha führt dieses Amt bis zum Eintreffen der Antwort Zulficars. Im ganzen Lande herrscht vollkommen Ruhe. Man ist im allgemeinen der Ansicht, dass im Hinblick auf Sogol Pashas Rede in der Kammer das Parlament dem neuen Kabinett das Vertrauen aussprechen wird.

Kondon. (Kunstspruch) Morning Post aufschießt die ägyptische Kammer in ihrer gebräuchlichen Sitzung. Proteste gegen das englische Vorgehen an alle Parlamente und an den Völkerbund zu richten. Der General-Korrespondent des Daily Telegraph meldet, in Kreisen des Völkerbundes werde es nicht für wahrscheinlich gehalten, dass irgendein Mitglied des Bundes im Völkerbundsrat eine Intervention in der ägyptischen Angelegenheit beantragen werde, da die ägyptische Frage als eine innere Angelegenheit angesehen werde, die nicht unter die Befugnisse des Völkerbundes falle.

Kondon. (Kunstspruch) Daily Mail meldet aus Kairo vom 21. 11. 7.15 abends, in Port Said hätten sich einige Anzeichen von Unruhen bemerkbar gemacht. Britische Flugzeuge seien darauf an Ort und Stelle erschienen, worauf sich die Menschenansammlungen zerstreut hätten.

Die Räumung des Sudan im Gange. Kondon. (Kunstspruch) Reuter meldet aus Kairo vom 21. 11. 8.15 abends, die Räumung des Sudan durch die ägyptischen Offiziere und Mannschaften sei planmäßig im Gange. Ein englisches Bataillon veranstalte nachmittags in Kairo eine Parade. — Das ägyptische Parlament hat einen Aufruhr erlassen, um der von der Opposition und den Anhängern Sogol Pashas unterbreiteten Anträge zu prüfen und eine Proklamation zu entwerfen, die dem Haus vorgelegt werden soll.

## Belagerungszustand über ganz Ägypten.

Paris. Nach Meldungen aus Kairo sind über ganz Ägypten die Belagerungsbestimmungen verhängt worden.

## Dr. Edener's Empfang in Bremen.

Bremen. Die Ankunft Dr. Edener's in Bremen erfolgte gestern vormittag 11 Uhr 15 Minuten unter lebhafter Beteiligung des Publikums, das in begeisterte Hochrufe ausbrach. Mittags um 12 Uhr stand im Kaminraum des neuen Rathauses im engen Kreise der feierliche Empfang Dr. Edener's durch den Senat statt.

Hierbei hielt Bürgermeister Dr. Donati folgende Ansprache:

„Im Namen des Senates begrüße ich Sie, Herr Dr. Edener, auf bremischen Boden, der Ihnen ja nicht fremd ist; denn ich hörte soeben, dass Ihre Familie mehrere Generationen hindurch in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Bremen ansässig gewesen ist. Bremen ist als Handels- und Seestadt mit dem Auslande und vor allem mit den Vereinigten Staaten von Amerika durch tausend Fäden verbunden. Bremen weist deshalb aus eigener Sachkunde die politische und wirtschaftliche Bedeutung Ihrer Lüneburg und erfolgreichen Zustiftung über das Weltmeer zu würdigen. Die Wiederauferstehung Deutschlands ist durch fremde Gewalt und eigene Schwäche gerüttelt worden. Sie kann in friedlichem Wettkampf der Völker nur durch deutschen Geist, deutsche Arbeit und deutsche Tatkraft wiederhergestellt werden. In diesem Sinne ist der Name und die Fahrt des Zeppelin 120 unter Ihrer Leitung eine vaterländische Großtat, durch die dem Auslande vor Augen geführt wird, dass in dem begrenzten und durch Parteihaber zerstrittenen deutschen Volk trotz allem Kriegsleidend sind, deren die Welt nicht entrinnen kann. Auf dem langen und schwierigen Weg des Wiederaufbaus bedeutet Ihre Leistung einen verheißungsvollen Fortschritt. Dafür danken wir Ihnen als Bremer und als deutsche Männer, und es ist mit einer wahren Herzensfreude, Ihnen nach Ihrer Heimkehr in das Vaterland den ersten Willkommenstrunk einer deutschen Bundesregierung auszusprechen zu können. Ich tue das in der Hoffnung, dass die Bevölkerung im Friedrichshafen Ihnen und dem deutschen Volke erhalten bleiben wird, Ihnen als Heimstätte weiteren Wirkens, dem deutschen Volke als Vorbild stehender Schloss. Damit heiße ich Sie in Bremen herzlich willkommen!“

Auf diese Rede erwiderte Dr. Edener:

„Hohes Senat! Meine sehr geehrten Herren! Tief bewegt Herzens dankt ich Ihnen für die überaus warmen Begrüßungsworte, die Sie an mich gerichtet haben. Ich bin mir der hohen Ehre sehr wohl bewusst, die es für mich bedeutet, wenn ich von einem hohen bremischen Senat

empfangen werde, von einer Körperschaft, die durch ein vierhundertjähriges Wirken eng mit der Geschichte des deutschen Volkes verknüpft ist und die sich alle Zeit dafür eingesetzt hat, den deutschen Namen im Ausland zur Geltung zu bringen. Wenn Sie durch Ihre Worte zum Ausdruck bringen, dass ich in demselben Sinne wie die bremische Bevölkerung und der bremische Senat für die Geltung des deutschen Namens mitgewirkt habe und Sie mich in die Reihe der Vertreter bremischen Volkes aufnehmen, so danke ich Ihnen außerordentlich dafür. Es ist die schmeichelhafteste Anerkennung für mich und meine Kameraden. Ob Sie den Weg auf dem Wasser und mir über dem Wasser verfolgen, ist gleich. Wir haben alle nur das eine Ziel: Deutschlands Macht und Ehre. Ich hoffe meinerseits, dass meine besondere Leistung dazu beigetragen haben möchte, eine Wiedererstarkung des deutschen Ansehens in der Welt einzuleiten, und wenn diese Wiedererstarkung des deutschen Ansehens wieder eintritt, so gefallen Sie mir, dem Bremischen Ausdruck zu geben, dass Bremens Bevölkerung wie früher, so auch in der Zukunft ein wesentlicher Faktor dabei sein möge!“

## Dr. Edener in Berlin eingetroffen.

Gestern abend gegen 11 Uhr ist Dr. Edener von Bremen kommend im Automobil in Berlin eingetroffen. Etwa 100 Personen, die sich vor dem Hause am Kurfürstendamm, wo Dr. Edener absteigen ist, angesammelt hatten, brachten ihm lebhafte Gratulationen dar. Dr. Edener gedenkt bis Anfang nächster Woche in Berlin zu bleiben.

## 16 Wahlvorschläge im Wahlkreis Dresden-Gaußen.

Amtliche Feststellung der Wahlvorschläge.

Dresden. Die Prüfung und Feststellung der Wahlvorschläge für den 28. Wahlkreis (Dresden-Gaußen) erfolgte gestern Montag mittags durch den Wahlausschuss unter Vorsitz des Wahlkreisleiters Geh. Regierungsrat Dr. v. Hengendorff. Sämtliche Wahlvorschläge waren rechtzeitig eingereicht und entsprachen den gesetzlichen Erfordernissen, so dass sie angenommen wurden. Nur der Vorschlag der Deutschen Aufwertungs- und Aufbaupartei wurde aus formellen Gründen zurückgewiesen.

Die Feststellung der Wahlvorschläge geschah wie folgt:

1. Sozialdemokratische Partei
2. Deutsche Nationalsozialistische Partei
3. Zentrum
4. Kommunistische Partei
5. Deutsche Volkspartei
6. Nationalsozialistische Freiheitspartei
7. Deutschdemokratische Partei
8. Wirtschaftspartei
9. Deutschnationale Partei
10. Reichsbund für Aufwertung
11. Bündnis-Volkspartei
12. Hümmer-Bund
13. Unabhängige Sozialdemokratische Partei
14. Freiwirtschaftsbund
15. Volksverein

Somit marschierten im Wahlkreis also insgesamt 16 Parteien auf.

## Der Reichskanzler gegen die Schärfe des Wahlampies.

Bonn. In einer kurz besuchten Wählersversammlung wandte sich der Reichskanzler Marx entschieden gegen die Schärfe des Wahlampies, wovor er insbesondere die Bevölkerung aufzutun, die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen. Gegenüber der Kanzlerin, die Behauptung des Reichspräsidenten, es sei verfassungswidrig, dass Reichspräsident Ebert noch im Amt ist, vertrat die Behauptungen keinem Unrecht und unbegründet. Der Kanzler widersetzte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen drängte, die jedoch immer wieder ausgeschoben wurden, zuerst wegen der Verhältnisse in Ostpreußen, auf dessen Wahlwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen wurde, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit, mit 314 von 391 Stimmen, beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte dieser im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, dass der Auftrag der deutznationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der aber mit großer Weitheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler heißtte außerdem fest, dass die neuordnungs im Inland wie im Auslande verbreitete Behauptung, der Reichspräsident habe in der Bevölkerung, die die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen, eine unrichtige und unbegründete. Der Kanzler wußte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen drängte, die jedoch immer wieder ausgeschoben wurden, zuerst wegen der Verhältnisse in Ostpreußen, auf dessen Wahlwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen wurde, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit, mit 314 von 391 Stimmen, beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte dieser im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, dass der Auftrag der deutznationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der aber mit großer Weitheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler heißtte außerdem fest, dass die neuordnungs im Inland wie im Auslande verbreitete Behauptung, der Reichspräsident habe in der Bevölkerung, die die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen, eine unrichtige und unbegründete. Der Kanzler wußte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen drängte, die jedoch immer wieder ausgeschoben wurden, zuerst wegen der Verhältnisse in Ostpreußen, auf dessen Wahlwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen wurde, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit, mit 314 von 391 Stimmen, beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte dieser im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, dass der Auftrag der deutznationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der aber mit großer Weitheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler heißtte außerdem fest, dass die neuordnungs im Inland wie im Auslande verbreitete Behauptung, der Reichspräsident habe in der Bevölkerung, die die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen, eine unrichtige und unbegründete. Der Kanzler wußte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen drängte, die jedoch immer wieder ausgeschoben wurden, zuerst wegen der Verhältnisse in Ostpreußen, auf dessen Wahlwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen wurde, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit, mit 314 von 391 Stimmen, beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte dieser im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, dass der Auftrag der deutznationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der aber mit großer Weitheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler heißtte außerdem fest, dass die neuordnungs im Inland wie im Auslande verbreitete Behauptung, der Reichspräsident habe in der Bevölkerung, die die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen, eine unrichtige und unbegründete. Der Kanzler wußte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen drängte, die jedoch immer wieder ausgeschoben wurden, zuerst wegen der Verhältnisse in Ostpreußen, auf dessen Wahlwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen wurde, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit, mit 314 von 391 Stimmen, beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte dieser im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, dass der Auftrag der deutznationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der aber mit großer Weitheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler heißtte außerdem fest, dass die neuordnungs im Inland wie im Auslande verbreitete Behauptung, der Reichspräsident habe in der Bevölkerung, die die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen, eine unrichtige und unbegründete. Der Kanzler wußte, wie der Reichspräsident seit 1920 wiederholt und entschieden auf Neuwahlen drängte, die jedoch immer wieder ausgeschoben wurden, zuerst wegen der Verhältnisse in Ostpreußen, auf dessen Wahlwahl man nicht verzichten wollte, und später im Oktober 1922, als die Neuwahl bereits für den 3. Dezember 1922 in Aussicht genommen wurde, wurde vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit, mit 314 von 391 Stimmen, beschlossen, die Amtszeit des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 zu verlängern. Trotzdem drängte dieser im Februar 1924 mit aller Entschiedenheit darauf, dass der Auftrag der deutznationalen Volkspartei auf gleichzeitige Wahl des Reichstages und des Reichspräsidenten noch im damaligen Reichstag zur Verhandlung gelangte, der aber mit großer Weitheit abgelehnt wurde. Der Reichskanzler heißtte außerdem fest, dass die neuordnungs im Inland wie im Auslande verbreitete Behauptung, der Reichspräsident habe in der Bevölkerung, die die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf zu ziehen, eine un

## Öffentliches und Sächsisches.

Niea, den 25. November 1924.

\* Wahlversammlung in Niea. Am 1. Dezember d. J. findet im gesamten Stadtbezirk eine Wahlversammlung statt, die sich auf Werde, Ründer, Schafe, Siegen, Gemeine und Friedersdorf erstreckt. Gleichzeitig wird in den Stadtteilen Gröda und Welsa eine Aufnahme von stadtgefundenen Haushaltungen mit vorgenommen. Das nächste ist aus der Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teil ersichtlich.

\* Wahlversammlung. Die Ortsgruppe Niea des Volks-Sozialen Blaues beruft für Donnerstag, den 27. November, eine öffentliche Wahlversammlung im "Wettiner Hof" ein. Als Redner ist Herr Walter Bickler genommen worden.

\* In Neels Marionetten-Theater (Hotel Kronprinz) gelangt heute und morgen als Wiederholung die mit auem Beifall aufgenommene lustige Operette "Berlin, wie es weint und lacht" zur Aufführung.

\* Die Nieas Bank macht im Interessentenbericht heutigen Nummer bekannt, daß in Durchführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 27. Juni d. J. von jetzt an die alten Attien bei ihr einzurichten und neue Stücke zu beziehen sind. Der Nachteil halber, die im Halle der Säumis für den Aktionär eintreten können, sei auf die Bekanntmachung von dieser Stelle aus besonders hingewiesen. Der Geschäftsgang des Institutes befindet sich in ersterlicher Aufwärtsentwicklung und das Ertragnis des laufenden Jahres gestaltete sich bisher so, daß die Verwaltung glaubt, die Ausfützung einer angemessenen Dividende in Aussicht stellen zu können.

\* Zur Aufwertungsfrage. Am Freitag, den 28. November, abends 8 Uhr legt der Verband der Interessenten zur Erlangung der Aufwertung von Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen p. v. e. R. in der "Gitterkasse" amtliche Listen zur kostenlosen Einzeichnung für Herbeiführung eines Volksentscheides zu einer gerechten Löschung der Aufwertungsstrafe und Aufhebung der 8. Steuernotverordnung aus. Einzeichnungsberchtigt ist jeder wahlberechte Deutsche. (S. o. Interessenten.)

\* Kammermusikabend im Abonnement (zweiter der fünf Kammertage). Das Streicher-Quartett der Sächs. Staatsoper bringt am Dienstag, den 2. Dezember dieses Jahres 7,8 Uhr im Höpfnerhalle Beethoven Op. 74 (Streichquartett); Hugo Wolf, Italienische Serenade; Brahms Op. 87. Die den Abonnenten in diesen Tagen zugehenden Eintrittsprogramme enthalten hierzu allgemeinverständliche Erläuterungen aus der Feder Georg Stiegler's und Iwan Schönbaums. (Siehe auch Auszügeenteil.)

\* Warnung vor einem Schwindler. Gewarnt wird vor einem gewerbemäßigen Schwindler und Betrüger, der zuletzt in Böhm, Hanau und Peine hauptsächlich in den Geschäftsstellen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und Sächsischen Volkspartei aufgetreten ist. Dort hat er sich als angebliches Mitglied unterfütterungen bezogen. Keudt er schwindsint. Reuernd ist er in Dresden gelandet und hat hier die Sekretärin eines Verbandes um Geldbeträge gepeilt, indem er vor gab, er habe bei einer hiesigen Firma Stellung gefunden und benötige dringend einen Geldbetrag zur Anschaffung eines Reisezeuges mit Vireal. Hier gab er sich als Ingenieur Richard Dausch aus. Vermutlich ist der Schwindler mit dem bereits gerichteten Arbeiter und Schlosser Richard Dausch, am 11. 9. 28 in Saaz i. Böhmen geboren, verwandt. Die Kriminalpolizei erfuhr gegebenenfalls um dessen Festhaltung und sofortige Benachrichtigung.

\* Beistellung der sächsischen Arbeitsämter. Um sich über die auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge und der Arbeitsvermittlung gemachten probtischen Erfahrungen auszutauschen, hatten auf Einladung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung die sächsischen Arbeitsämter zahlreiche Vertreter der Stadt- und Landgemeinden zu einer gemeinsamen Versprechung nach Chemnitz eingeladen, auf der die brennenden Tagesfragen des Arbeitsnachweises, der Arbeitsvermittlung und der Erwerbslosenfürsorge wie des Genehmigungsverfahrens bei ausländischen Arbeitskräften besprochen wurden. U. a. vertrat auch der Vorstehende des Chemnitzer Arbeitsamtes den in der vorliegenden Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenrente, wobei er die Unterstützung des Landesamtes fand. Dieses gab bei dieser Gelegenheit auch bekannt, daß eine Herausstellung der Erwerbslosenrente nicht beabsichtigt sei; man gebe eine vielmehr zur Förderung des Steuerabaus auch diese von 1 auf 2 v. H. herabzusetzen. Diese Maßnahme würde wahrscheinlich von Arbeitnehmern wie von Arbeitgeberseite gleichermaßen freudig begrüßt werden, da sie für beide eine Entlastung darstellen würde.

\* Gartenmeisterprüfung. Der Ausschuß für Gartenbau beim Landeskulturrat Sachsen führt mit dem Jahre 1925 Gartenmeisterprüfungen ein, die ersten dieser Art im Deutschen Reich. Sie haben den Zweck, tüchtigen Obergärtner im reiferen Alter, die keine Gärtnerlehranstalt oder Gartendauscole besucht haben und solchen, die zwar eine solche Anstalt besucht haben, nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 27. Mai 1922 (SGBL S. 208) zu den staatlichen Prüfungen in Pillnitz aber nicht zugelassen werden können, Gelegenheit zu geben, den Nachweis zu erbringen, daß sie sich das Mindestmaß gärtnerischer Erfahrungen und Kenntnisse angeeignet haben, daß zur erfolgreichen Ausübung einer Gärtnermeisterstellung oder einer ähnlichen gehobenen, leitenden Stellung erforderlich ist. Mit Einführung dieser Prüfung wird nicht nur einem Wunsche der gärtnerischen Beamtenstufe Sachsen entsprochen, sondern es wird auch der Wunsch des gärtnerischen Prüfungswesens bedient. Es gibt also nun mehr in Sachsen für Gärtnerlehranstalten die Gehilfenprüfung, für Obergärtner die Gartenmeisterprüfung. Zur Gartenmeisterprüfung wird nur zugelassen, wer die Obergärtnerprüfung bestanden hat, wenigstens eine zwölfjährige gärtnerische Praxis nachweisen kann und mindestens 28 Jahre alt ist. Die neue Prüfung ist also nicht nur für Fachleute im Beamtenverhältnis bestimmt, sondern für jeden Gärtner, der die Voraussetzung zur Auseinandersetzung erhält, vor allem auch für Privatgärtner. Anmeldungen zur Prüfung sind bis zum 1. Februar 1925 beim Ausschuß für Gartenbau, Dresden-L. Südstraße 14, zu bewirken. Die Prüfungsgebühr beträgt 20 Rentenmark. Über die Prüfung befinden hat, ist berechtigt, sich als Geprägter Gartenmeister zu bezeichnen, worüber er eine Urkunde erhält. Alles Rühre geht aus den Prüfungsbestimmungen hervor, die vom Gartenbau-Ausschuß für Sachsen besogen werden können.

\* Die Deutsche Volkspartei auch in Ostsachsen an 5. Stelle auf dem Stimmzettel. Von einer Korrespondenz ist die offizielle Wahlliste in unrichtiger Reihenfolge wiedergegeben worden, die Deutsche Volkspartei erscheint z. B. an 15. Stelle. Dagegenüber ist festzustellen, daß die Liste der Deutschen Volkspartei in Ostsachsen, wie im ganzen Reich, auf dem amtlichen Stimmzettel an 5. Stelle mit den Namen Dr. Heinze, Dr. Schneider usw. erscheinen wird. Die amtliche Reihenfolge der Parteiennliste ist in Ostsachsen: 1. Sozialdemokraten, 2. Deutschnationale, 3. Sozialist. 4. Dem-

okrat. 5. Deutsche Volkspartei, 6. National-Socialisten, 7. Demokraten, an die sich die kleinen Splitterparteien in der bereits mitgeteilten Reihenfolge anschließen.

\* Die bunten Tage und langen Nächte sind nun gekommen. Die Sonne geht erst 7,30 Uhr auf, um schon um 4 Uhr wieder zu verschwinden, so daß der Tag nur achtseinhalb, die Nacht dagegen fünfzehnseinhalb Stunden Länge hat. Der Sonnenbogen verläuft sich noch langsam bis knapp vor Weihnachten; am 22. Dezember geht die Sonne 8,12 Uhr auf, um schon 8,45 Uhr zu verschwinden. Am 24. Januar werden wir wieder vor denselben Tageslänge stehen wie am 20. November, so daß die zwischenliegenden 66 Tage als die Lichtdämmerung des Jahres zu betrachten sind.

\* Keine Wirtschaftsfragen fallen kein Parteidrogramm aus. Aus Leipzig wird und gemeldet, daß dort die Wirtschaftspartei am Donnerstag ihre erste große Wahlversammlung in dem über tausend Mann fassenden Saale der Friedrichshallen abhält, zu der höchstens 200 Wähler erscheinen waren, die zur Hälfte noch andern Parteien angehörten. Als Redner ist Dr. Drath nicht etwa ein Handwerker, sondern Professor Dr. Bredt, der Führer der kleinen Wirtschaftsgruppe im verlorenen Reichstag. In seiner einstündigen Rede verlangte er sachliche Arbeit der Parlamente, Aushebung der Bauswirtschaft und andere Dinge, die auch die Biele der großen bürgerlichen Parteien sind. Besonders lobend hob er Stresemanns Außenpolitik hervor, die uns Deutschen wieder das Leben ermöglichte. Über Handwerkerfragen könne er sich nicht äußern, nach seinen eigenen Worten fühlt sich Professor Dr. Bredt dazu nicht ganz verständig genug. Diesem ehrlichen Geständnis folgte gleich ein poesies, für die Wirtschaftspartei fast noch schlimmeres, als er sagte: „Keine Wirtschaftsfragen füllen mein Parteidrogramm aus.“ Nichts beweist die Überflüssigkeit der Wirtschaftspartei mehr, als das offensichtliche Einigungsverständnis ihres Führers, der seiner Partei, die nur Wirtschaftsfragen vertreten soll, damit das Todesurteil sprach. In der Aussprache verteilten alle Redner die politische Querstreitigkeit, die mit dieser Liste zum Schaden des Bürgerstaates getrieben werde. Der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei, Landgerichtsrat Dr. Wunderlich, der bejohnte Sachverständige für Aufwertungsfragen, empfahl Herrn Professor Dr. Bredt, sich als Mitglied der Deutschen Volkspartei zu melden, da er im Grunde deren Mittelstandsprogramm verhindert habe.

\* Eine neue Elbschleuse. Eine neue Elbschleuse wird bei Schreckenstein angelegt. Drei Mittelpfeiler und vier Dossenungen unterbrechen den 200 Meter langen Bau. Die lichte Weite der Heftungen ist 24 Meter. Die beiden Schleusenkästen auf der Schreckenstein Seite haben 185 Meter Zuglänge. Der kleinere Kanal wird 13, der größere 24 Meter breit sein. Der kleinere Kanal wird zwei Kammern besitzen und kleinere Fahrzeuge aufnehmen. Die Staumöve der Wasseroberfläche wird 7, Meter, der Staumöve 10.000 Kubikmeter betragen. Dicht daneben wird eine große hydro-elektrische Zentrale errichtet, welche 300 Kubikmeter Wasser in der Sekunde verarbeiten soll. Die Zentrale ist so gelegen, daß sie schon bei einem Wasserkasten von plus 76 Zentimeter voll ausgenutzt werden kann.

\* Veränderte Kampfart der Kommunisten im Wahlkampf. Aus Berlin wird gemeldet: Der Wahlkampf ist in der letzten Woche außerordentlich rege geworden. Der offensichtliche Versuch der Kommunisten auf ihre Taktik, die Wahlversammlungen der linken Parteien zu sprengen, wird vom "Vorwärts" als gänzliches Zeichen für die Wahlauflösungen der Sozialdemokraten angesehen. In Wirklichkeit sind die Kommunisten zu einer veränderten Kampfart übergegangen. Sie legen durch die Betriebsräte in den Werken Witten aus, die den geschlossenen Nummrich der Belegschaften der einzelnen Werke zu den Wahllokalen zum Zielpunkt haben. Welche Absichten die Kommunisten mit diesem Massenanmarsch bewegen, ist nach den Ankündigungen in der "Roten Fahne" leicht zu erkennen.



\* Abdan sozialdemokratischer Amtshauptleute? Die "Dr. R." melden, daß der Amtshauptmann Schirmer in Freiberg schon seit zwei Wochen Urlaub und daß dieser Urlaub kein freiwilliger sei. Der Urlaub sei vom Minister des Innern veranlaßt worden, weil dieser sich davon überzeugt habe, daß nach den Grünen, die den Freiberger Bezirkssatzschub an seinem Abberufungsschluß zwangen, der Amtshauptmann Schirmer nicht mehr zu halten sei. Schirmer war sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, ist Abhänger der Arbeitergruppe und als solcher jetzt wieder als Reichstagsabgeordneter aufgestellt. Nach derzeitigen Quellen soll auch die Überprüfung des Sächsischen Amtshauptmanns Aubert nahe bevorstehen.

\* Personaländerungen bei der Kreishauptmannschaft Dresden. Am 1. November ist Oberregierungsrat Freiherr v. Königsmarck auf sein Gehüch hin in den Ruhestand versetzt worden. Der bisherige Stellvertreter des Kreishauptmanns Geh. Regierungsrat Dr. Weizsäcker wird unter dem 1. Dezember in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Für die Stelle vom 1. Dezember an ist Oberregierungsrat Dr. Buzger zum Stellvertreter des Kreishauptmanns in Dresden ernannt worden.

\* Sächsische Verkehrstagung. Der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins hält im Einvernehmen mit dem Vorstand des Sächsischen Verkehrsverbands Montag, den 1. Dezember, 1/2 Uhr im Verwaltungsbau der Jahresausstellung eine Verkehrstagung für ganz Sachsen ab.

\* Lieber Mitredner der Bahnungsmittel nach dem Ausland. Durch die Einschränkung der Devisengeleisgebung ist, entgegen anders lautenden Mitteilungen in der Presse, für die persönliche Mitnahme von Bahnungsmitteln nach dem Ausland im Reiseverkehr eine Freileitung nur informiert eingetreten, als der hierfür freigegebene Betrag von 600 Goldmark wieder in voller Höhe in inländischen Zahlungsmitteln — ausgenommen Metallgelb — mitgenommen werden kann. Für höhere Beträge bedarf es nach geltendem Recht noch der Genehmigung des zuständigen Finanzamts.

\* Seehausen. Am bissigen Bahnhof findet kommenden Freitag, den 29. November, eine öffentliche deutsch-nationalen Wahlerversammlung statt, in welcher Herr Dr. Cuno-Leipzig sprechen wird.

\* Meißen. Rat und Stadtverordnete beschlossen den Bau eines Krematoriums in Meißen. Der Kosten für die Anlage ist bereits befaßt.

\* Dresden. Der verstorbene frühere sächsische Hauptmann Hermann Preußler, der als ehemaliger Militärberater und Inhaber einer Dresdner Militärwirtschaftsanstalt in weiteren Kreisen bekanntgeworden ist.

\* Dresden. Am Totensonntag wurde im Staatl. Schauspielhaus eine vom Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltete Totengedenkfeier abgehalten, bei der Offizier Dr. Friedrich die Gedächtnisrede hielt. In der Kreuzkirche und in der Lukaskirche wurden Ehrenmale für die Kriegsgefallenen der Gemeinde eingeweiht.

\* Bad Elster. Nach einer vom republikanischen Reichsbund einberufenen Wahlversammlung kam es Sonntag abend zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen des republikanischen Reichsbundes und Deutschnationalen, die in der Minderheit waren. Auf beiden Seiten gab es blutige Kopfe.

\* Leipzig. Bürgermeister Sieber ist nach 20jähriger Wirkungszeit in bissiger Stadt in den Ruhestand getreten. Die Stadtverordneten haben ihn zum Ehrenbürger ernannt und beschlossen, daß die Hauptstraße künftig die Bezeichnung Karl-Sieber-Straße tragen. \* Chemnitz. Am Freitag abend brannten in der Vorstadt Alendorf eine große Feuerstube und ein Schuppen mit Stroh nieder. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden. Der Brandstifter, ein arbeits- und wohnungsloser 28jähriger Siegerarbeiter aus Limbach, konnte festgenommen werden.

\* Chemnitz. Zu einem bedauerlichen Unfall kam es am Sonntag vormittag in dem Hause Amalienstraße 66, woselbst sich das 8½ Jahre alte Töchterchen des dort wohnhaften Gärtlers Kurt Braun bei einer im gleichen Hause wohnhaften Familie aufhielt, um mit deren gleichaltrigen Tochter zu spielen. Dabei fiel die kleine Braun in einem unbedachten Augenblick in einen Topf kochenden Wassers, der auf dem Kochzettel stand, und verbrachte sich darin, daß sie am Abend des gleichen Tages in der elterlichen Wohnung starb. — Am Sonntag gegen Mittag verletzte eine Frau dadurch, daß sie mit einem Eßlöffel an einer Stuhleinstellung hängen blieb und dadurch auf den Plattenfußweg zu fallen kam. Die Frau zog sich eine Fleischwunde am linken Knie zu und muhte sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Die Wunde muhte vom Arzt genäht werden.

\* Gersingwalde. Hier verstarb der 70jährige Rentner Ernst Boek, der von 1880—1919 Verleger und Schriftsteller des "Gersingwalder Bodenblattes" war. Die Firma ging dann auf seinen Sohn über. Der Verstorbene hat jahrelang im öffentlichen Leben der Stadt gewirkt und gehörte u. a. 20 Jahre lang der Gewerbeamtssammler Chemnitz an.

\* Wurzen. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen und kommunistischen Stadtverordneten. Nachdem die Kommunisten ihren Gegnern die gemeinsame Schimpfworte entgegengeworfen hatten, schleuderte schließlich der Kommunist auch seine Attentate gegen den bürgerlichen Gegner und hämmerte dann mit seinen Genossen auf die bürgerlichen Stadtverordnetenste zu. Den Ausbruch weiterer Tätilkeiten machte die Dampfmaschine von Schuleuten unmöglich. Kurz wurde schließlich für drei Sitzungen ausgeschlossen, folgte jedoch der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Der Führer der Sozialdemokraten erklärte, daß nur die Auflösung des Wurzener Stadtparlaments solche Rücksichten in Zukunft ausgeschlagen vermöge und er werde sich deshalb beim Ministerium mit Nachdruck einsetzen.

\* Leipzig. Vor dem Leipziger Schöffengericht hatte sich am Sonnabend der Arbeiter Biebler aus Kleinkrochow wegen eines Einbruchs zu verantworten, als die Strafe gegen ihn, 1½ Jahr Haftstrafe, bestimmt wurde. Sprang der Biebler aus und erklärte, Biebler sei unfähig, er (Biebler) habe den Einbruch verübt und die Fingerabdrucktheorie der Polizei stimme nicht, da er als erfahrener Einbrecher grundsätzlich mit Handschuhen arbeite. Der Gerichtshof beschloß die sofortige Verhaftung Bieblers und Biebler. Darunter stützte sich Biebler auf den Oberjustizwachtmeister Braune und verließ ihm einige Schläge auf den Kopf. Den allgemeinen Zumball, bei dem das Publikum mehr auf Seiten der beiden Verbrecher zu stehen schien, benutzte Biebler, um aus dem Saale zu entfliehen. Da inzwischen die Polizei benachrichtigt worden war, fuhr der Flüchtling den Badeeingang des Gebäudes verschlossen vor und konnte ergriffen werden. Als Biebler abgeführt wurde, sog er ein Messer und verlegte sich durch einen Stich in den Hals.

\* Görlitz. Der "Neue Görlitzer Anzeiger" meldet aus Nienkersdorf (Oberlausitz): Am 22. November gegen 10 Uhr abends ist der Lehrer Biebler aus Nienkersdorf aus Nienkersdorf auf dem Rückweg von einem auswärtigen Gang infolge der herrschenden Dunkelheit von der Brücke, die über die Weiße Schöps bei dem Obergut in Nienkersdorf führt, abgestürzt und ertrunken. An dieser Stelle hatte die Brücke kein Geländer obwohl der Wasserstand gerade an dieser Stelle 3 Meter tief ist. Der Unglücksbruder hinterließ neben einer Witwe zwei Kinder im Alter von 18 und 10 Jahren.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Die Beamtenorganisationen zur Besoldungsneuregelung.

Berlin. (Funkspur.) Die Beamtenorganisationen mit Ausnahme des Reichsbundes der höheren Beamten nahmen heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung zu dem Ergebnis der Besoldungskontrolle Stellung. Das Ergebnis der Beratungen war die Annahme einer Entschließung, in der es heißt: Die geringe Verbesserung der Besoldungslücke steht den berechtigten Ansprüchen der Beamten in keiner Weise Rechnung. Trotzdem ist durch den vorliegenden Beschluss des Reichsrates die Besoldungskontrolle formal zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die Spitzenorganisationen können nun mit diesem Ergebnis nicht zufrieden geben und werden nach Zusammensetzung des neuen Reichstags die Aktion erneut aufnehmen. Das Ziel bleibt, durch eine verhältnismäßig höhere Gehung der Beamten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen das Unrecht der Besoldungsregelung vom Juni 1924 zu beseitigen und eine grundsätzliche Besoldungsreform durchzuführen. Die Spitzenverbände fordern daher ihre Mitglieder auf, bei den bevorstehenden Wahlen dafür einzutreten, daß eine den Beamten sowie den allgemeinen Arbeitnehmer- und Verbraucherinteressen gerecht werdende Zusammensetzung des Parlaments gesichert wird.

### Die endgültige Liste

#### der Deutschen Volkspartei Ost Sachsen.

Bei der Kreishauptmannschaft Dresden ist folgender endgültiger Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei Ost Sachsen eingerichtet worden: 1. Staatsminister a. D. Dr. Heine, Dresden, 2. Syndikus Dr. Schneider, Dresden, 3. Innungsobmänner Lunge, Baumen, 4. Geschäftsführer des DGB Oberl., Dresden, 5. Hauptfrau Bösel, Dresden, 6. Eisenbahndirektor Bensch, Königstein a. E., 7. Lehrer Leopold, Borsig, des neuen sächs. Lehrervereins, Dresden, 8. Regierungsbaurat Dr. Hartwig, Dresden, 9. Dir. der Kolonialwaren-Handelsk. Hartwig, Weissen a. E., 10. Vor. des Verbands für Klein- und Mittelcenter Wolff, Dresden, 11. Gutsbesitzer Dr. v. Schönberg, Plaußnitz, 12. Buchhalter Begehrer, Borsig, der Ortsgruppe Dresden des Verbands weiblicher Handels- und Bureauangestellter, Dresden, 13. Justizrat Dr. Menzel, Rittau, 14. Studentenhardt, Löbau, 15. Kaufm. Kultus, Großenhain, 16. Fabrikbet. Stecher, Freiberg, 17. Lokomotivführer Jäger, Zwickau, 18. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Schettler, Dresden, Weißer Hirsch, 19. Kaufm. Bet. M. d. L. Herrnhut, 20. Staatsminister Dr. Kaiser, M. d. L. Dresden.

#### Der Reichswahlvorschlag der Deutschnationalen.

\* Berlin. Die vollständige Liste der deutschnationalen Kandidaten für den Reichswahlvorschlag ist jetzt veröffentlicht worden. Sie enthält 48 Namen, darunter:

1. Heraf, Staatsminister
2. Fürst Bißmarck
3. von Behm, Hauptvorsitzende des Gewerbevereins der Heimarbeitertum
4. Bambach, Verwaltungsrat des Deutschnationalen Handlungsbüroverbandes
5. von Tiefen, Großadmiral

### Vermischtes.

Eisenbahnunfall. Gestern abend 6.10 Uhr ist auf dem Bahnhof Saalburg von dem Personenzug 21 Frankfurt-Ullingen ein Personenwagen entgleist und umgestürzt. Ein Reisender wurde schwer, etwa 15 leicht verletzt. Ein Hilfszug ist von Frankfurt nach der Unfallstelle abgegangen. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Ausgeraubt und ins Wasser geworfen. Am Reichstagssäuer in Berlin wurde Sonntag nachts gegen 2 Uhr die Verkäuferin Dora Hansen, die bei einer Zigarettengroßhandlung in der Friedrichstraße beschäftigt ist, auf dem Heimwege von mehreren Männern überfallen. Einer entriß ihr die Handtasche. Als die Überfallene um Hilfe rufen wollte, packten sie zwei andere Männer und wichen sie in die Spree. Die Räuber entlaufen in der Dunkelheit. Weitere Befanten, die die Hilferufe gehört hatten, gelang es, die schon dem Ertrinken nahe junge Dame aus dem Wasser zu ziehen.

Die Rache des beleidigten Gatten. In Los Angeles (Kalifornien) erschien in einer Konzerntagentur während der Büroarbeiten ein Chauffeur, dessen Frau als Stenotypistin bei dem Inhaber der Agentur arbeitet, schwang mit vorgehaltenem Revolver seine Frau und vier andere Angestellte, sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen und gab dann auf den Besitzer der Agentur mehrere Schüsse ab, bis dieser zusammenbrach. Dann stürzte der Chauffeur die Treppe hinunter und überwand seinen Revolver einem Schuhmann mit den Worten: „Ich habe den Mann getötet, der meine Frau versucht und meine Ehe zerstört hat. Rachen Sie mit mir, was Sie wollen!“

Guten Luftverkehr mit Seefluggesellschaften zwischen New York und Buenos Aires plant eine in New York in Bildung begriffene Gesellschaft. Die Linie soll den großen Stromen folgen und über Kuba, Venezuela, Columbia und Brasilien führen. Die von der Deutsch-Columbianischen Luftverkehrs-Gesellschaft am Magdalenaström betriebene Linie würde Anschluß an diese neue Linie erhalten.

Aufspaltung in Amerika. Mit der Organisation einer Luftpolizei ist in der Stadt Boston bereits begonnen. Von den Ausbildungskursen nehmen zunächst 126 Beamte teil, die jenseitig ausgebildet werden sollen, daß sie jederzeit eingreifen können, wenn eine Polizeitätigkeit in der Luft erforderlich werden sollte.

Über die Verbindung eines Goldtransports meldet die „S. S.“: 10.000 Pfund in Gold sind bei einem Transport von Rhodesia (Südafrika) nach London abhanden gekommen. Der Transport im Gesamtwert von einer halben Million Pfund befand sich in schweren eisenbeschlagenen Kassetten und wurde unter bewaffneter Bedeutung in einem Panzerwagen von Southampton nach London gebracht, wo man bei der Offnung in drei Kassetten statt Gold Blei vorfand.

Gefälschte Pfundnoten. Meistheit gefälschte englische Pfundnoten, als Fälschungen kaum zu erkennen, sind zurzeit in London im Umlauf. Die Fälschung konnte nur mit Mühe durch Experten der Londonbank festgestellt werden. Sie ist davon erstaunlich, daß die links oben auf den Noten stehenden Worte „United Kingdom“ matt und etwas unregelmäßig gedruckt sind.

In einem Kriminalbüro ausgeraubt. Beißiglos bürste wohl die Verabredung eines Kriminalbüros sein. So fand man in San Francisco eines Morgens das Geschäftsbüro der Kriminalabteilung ausgeraubt. Einbrecher hatten nur nachts einen Betrieb absolviert, haben

so alles durchsucht und durchsuchtes gewesen. Schließlich einen verschlossenen Schubladen entdeckt und den Inhalt geräubt.

Ein Berliner Politik des Kommunisten erschossen. Gestern abend wurde der Oberwachtmeister Fischer, der zusammen mit dem Oberwachtmeister Fräger kurz zuvor einen Zug von Kommunisten aufgestellt und einige Personen festgenommen hatte, plötzlich von einem Schuß getroffen. Mehrere Beamte brachten ihn nach dem Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Ein schlechter Unglücksfall in Berlin. Eine Feuerwehr fuhr heute früh in der Friedrichstraße gegen eine auf dem Fahrbahn aufgestellte mechanische Leiter, auf welcher drei Monture an einer Lichterkette arbeiteten. Vier von ihnen wurden auf den Bürgersteig geschleudert, der eine namens Ruhndorf verstarkt auf dem Wege zur Rettungsstelle, während der andere eine Gedärmerhütterung und innere Verletzungen erlitten.

Brand in der Neapel Galeria Umberto. In der bekannten Galeria Umberto in Neapel, einer Nachbildung der Mailänder Galerie, brach durch die Entzündung eines Filmglitters ein Großfeuer aus, zu dessen Bekämpfung außer der städtischen Feuerwehr auch die Spritzen der Feuerwehr und die Pioniere herbeigezogen werden mußten. In dem Centralbau sind zahlreiche Kontore und Modemagazine untergebracht, deren Angestellte an Strickleitern aus den oberen Stockwerken herabgelassen wurden. Im Solle entstand eine Banil, weil das Treppenhaus zuerst dem Brand zum Opfer fiel. Eine Person ist schwer verletzt. Der Brandherd ist auf einen die Galerie flankierenden Palast isoliert, so daß die eigentliche Galerie weiter passierbar bleibt. Die Feuerbrunnen konnte erst spät abends hemmlicht werden. Unter den Verletzten befinden sich fünf Feuerwehrleute und ein Unteroffizier. Das Rettungswerk gestaltete sich sehr dramatisch, denn sofort nach dem Ausbruch des Feueres war das Treppenhaus vollkommen verqualmt. Alle Insassen des großen Gebäudes flüchteten auf die Terrasse des Hauses und rissen verzweifelt um Hilfe. Vor der Galeria spielten sich bei der Unterkunft der Feuerwehr aufregende Szenen ab. Als die Scheiben der Galeria unter der Höhe platzten, erreichte die Angst der Eingeschlossenen den Höhepunkt. Eine junge Dame flüchtete über den Balkonrand und wollte sich in die Tiefe stürzen, doch ließ sie sich durch Schrederschutz der Feuerwehr abhalten. Die Strickleiter wurden durch kluge Kletterer an den Fenstervorprägungen und Leitungsröhren in die Höhe gebracht. Jeder eingeschlossene mußte von Feuerwehrleuten heruntergetragen werden. Als das Rettungswerk einging, hatten schon 20 Personen schwere Brandwunden erlitten. Ein Direktor der Galeria befand sich noch in seinem Büro, als das Rettungswerk schon fast vollendet war. Ein Feuerwehrmann drang bei ihm ein und holte den fast Ledeboren aus den Flammen.

Die islandischen Vulcane in Tätigkeits. Auf Island haben in den beiden im unbewohnten Innern Islands gelegenen Vulkanen Dingujall und Vatnajökull heftige Ausbrüche stattgefunden, die noch andauern. Im östlichen Island macht sich starker Aschenregen bemerkbar. Raub in der Hypnose? Am Kurfürstendamm in Berlin wurde in einem Weinstaurant ein junges Mädchen festgenommen, das von einem Gast beschuldigt wurde, ihm eine goldene Uhr gestohlen zu haben. Tatsächlich leugnete das Mädchen nicht ab, einen Taschendiebstahl verübt zu haben, behauptete aber, daß sie nichts davon wisse. Die Uhr wurde jedoch bei ihr nicht mehr vorzufinden. Bei der Vernehmung auf dem Polizeipräsidium erklärte die Gestohlene, die einer hochbetagten Familie entstammt, und bisher ein völlig matelloses Leben geführt hätte, ihn nur unter dem hypnotischen Einfluß eines Mannes ausgeführt haben könnte, den sie tags zuvor kennen gelernt habe. Sie sei völlig unter den suggestiven Einfluss dieses Mannes geraten. Er habe ihr anscheinend auch befohlen, einen Taschendiebstahl zu begehen. Eine Beschreibung des Fremden konnte sie nicht geben. Die Kriminalpolizei ist jetzt damit beschäftigt, die äußerst merkwürdigen Angaben nachzuprüfen. Die Gestohlene wurde, da kein Fluchtversuch bestellt wurde, auf freien Fuß gesetzt.

Wieder Falschlagsfeier in Bayern. Da in den letzten Monaten eine Besserung der Wirtschaftslage eingetreten ist, entschloß sich das Inneministerium, die Abhaltung des nächsthöchsten Falschings in Bayern grundfächlich zu gestatten, wobei maßgebend war, daß ein nicht unerheblicher Teil der Wirtschaft eine Wirtschaftsbelebung erwartet und die Erwerbslosen eine Verdienstmöglichkeit finden. Bediglich solche Belohnungen wurden bei den Falschungsbefreiungen angeordnet, die im Hinblick auf die allgemeine Notlage geboten erscheinen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, alle Auskünfte tüchtigstlos zu unterbinden. Die erlaubten Falscharken müssen im Beladen der Wohlbürgertum und der guten Sitten stehen.

Ein Schmuggler erwischt. In der Nacht zum 26. April 1921 wurde in Schönberg bei Brambach auf deutschem Boden der Gütschrausseitscher Beeskow durch Schmuggler erschossen, als dieser die Schmuggler auf frischer Tat erfaßt hatte. Inzwischen sind zwei dieser Schmuggler in Karlsbad verhaftet worden. Der eigentliche, bis jetzt flüchtige Täter Karl Bovina, der sich Blaue nannte und sich mit einem falschen Heimatchein bisher durchgeschwindelt hat, ist jetzt bei Polen verhaftet und nach Czep in Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er dürfte nunmehr den deutschen Behörden übergeben werden.

### Wahlspiel im Altertum.

Nun wird geschrieben: Wenn jetzt im Zeichen des Wahlspiels den deutlichen Beamten Erhöhung ihre Beilage gewünscht wird, so nennst du dies Wahlspiel. Von diesen nächstbesten Speisen werden in diesen Wochen gewaltige Menschen von allen Seiten ausgegeben und mit glänzendem Appell verehrt werden. Im Altertum, das die Staatsbeamten wählt, war es gerade umgekehrt. Da galt es für den einzelnen Kandidaten, keine Ausgaben zu machen, um den Boden für eine erfolgreiche Wahl zu bereiten. Und es lohnt sich, dabei großzügig zu sein: war doch die Besiedlung vor allem der hohen Staatsämter mit unermeßlichen peinlichen Kosten verbunden, die sich nicht aus dem Bezug eines festen Gehalts — denn alle Beamten waren Ehrenamtler —, sondern aus der Möglichkeit ergaben, aus einem verwalteten Land nach Belieben möglichst viel Geld herauszuholen und in die eigene Tasche liefern zu lassen. Das jeder tat, tat er im eigenen Interesse, deshalb gab es auch keine Vorschriften, die für die Unstethen der Wahlpropaganda eintrat.

In die Wahle des alten Rom haben wir einen deutlichen Einblick, und was und aus jener Zeit berichtet wird, wie das Parteileben seinen Höhepunkt erreicht hatte, grenzt ans Fabelhafte. Was besonders ragt Julius Caesar unter denen hervor, die Unisono wagten, um, wenn das Ziel offiziell erreicht war, das Aufgewandte zehn- und hundertfach wieder herzustellen. Um Anfang der Römischen Kaiserzeit kam es darauf an, die Wählermäße sich genauer zu machen, um sicher ihrer Stimmen sicher zu sein, wer als Kandidat die Herzen der Menge gewann, durfte als Kandidat die Freude seiner Bewohner ernten. Caesar, der nach der Eroberung Galliens den reichen Mann der Welt war und das

große Gott von Rom in den Rahmen einfache Towns hat seine Großzügigkeit auch dadurch bewiesen, daß er sich als Kandidat nicht schonte, Missionen zu machen, um durch Gladiatorenstiere und Tierhegen die Massen auf seine Seite zu bringen, er hat selbst scherhaft erklärt, er brauche 20 Millionen Mark, um nichts zu haben, und diese 20 Millionen Mark hatte ihm der allgemeine Bankier Rom, Großfürst, vorgekreest. Eine andere Verpflichtung des Kandidaten bestand darin, daß er sich täglich mit glänzendem Gefolge auf dem Forum sehen ließ. Ein Gelehrter verdient zwar das Recht gegen Bezahlung, aber wer nicht wie Pompejus das halbe römische Reich unter die Füße seiner Adolatenstube rechnen konnte, mußte sehen, wie er das Gefolge aufstellt, in dessen Umgebung er der mächtigen Großstadtmenge zu imponieren gedachte. Auch über den Mogen führt der Weg zum Herzen der Wähler, indem man ihnen Freudenstädte servieren ließ. Daß der Kandidat gelegentlich gerade zu Geld ins Haus sandte, war nur die leichte Konsequenz einer Wahlkampagne, die keinen Einschub braucht, um ihr Ziel zu erreichen.

### Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 25. November 1924.

#### Der Stand der Reichsbahnpost.

Berlin. (Funkspur.) Nach einer Übersicht über die Geldbewegung bei der Reichsbahnpost in der Zeit vom 1. bis 20. November betrug die Summe der Einzahlungen 185 103 778, die der Auszahlungen 178 418 391 Reichsmark. Das bedeutet einen Überlauf von 6 685 388 Reichsmark. Der Stand der Reichsbahnpostausgaben aus der Bewegung von Reichsmarkwerten ist unverändert wie am 10. November 85 Millionen Reichsmark.

#### Sohnverhandlungen im Ruhrgebiet.

Essen. (Funkspur.) In den heute unter dem Vorstoß des Reichs- und Staatsministers Weißlich geführten Sohnverhandlungen konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es wurde deshalb von dem Schlichter ein Schiedsgericht gebildet, dessen Verhandlungen noch im Gange sind.

#### Der Kriegsliederdichter Hoffmann-Rautke gestorben.

Breslau. (Funkspur.) Hoffmann-Rautke, bekannt durch sein Spottlied „Was braucht denn dort im Busch herum“, ist hier, 80 Jahre alt, gestorben.

#### Zusammenfassung zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerlizenzen.

\* Bielefeld. In der gestrigen Versammlung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, in der von Größe sprach, kam es zwischen Mitgliedern des Reichsbanners Schwarz-rot-gold und dem Wahlkreis zu Zwischenfällen,

#### Der Erbgerbermeister Schulz in Konstantinopel.

Budapest. (Funkspur.) Wie der Weiter Lloyd aus Budapest erklärt, erhielt die Polizeidirektion eine telegraphische Meldung der Konstantinopeler Polizei, wonach der Erbgerbermeister Schulz in der Türkei eingetroffen sei und sich unter seinem Namen in Konstantinopel aufhalte.

#### Die deutsch-französischen Verhandlungen

am elsass-lothringschen Tage.

#### Der Verteidiger der Rheinarmee von Herrriot empfangen.

Paris. (Funkspur.) Ministerpräsident Herrriot empfing gestern Kriegsminister General Rolet und den neuernen Oberbefehlshaber der Rheinarmee General Guillamat.

#### Verkauf deutscher Briefes in London.

London. (Funkspur.) Von den in London versteigerten 23 früheren feindlichen Briefstücken wurden gestern 22 zum Preise von 120 000 Pfund Sterling an einen Londoner Geschäftsmann verkauft. Der Käufer erklärt, er werde die Objekte nicht an deutsche Staatsangehörige weiter verkaufen.

### Kunst und Wissenschaft.

Erspielanwendung im Dresdner Opernhaus. Wegen Errichtung des Herrn Ludwig Ermold kann die Kunststudierung des „Don Pasquale“ am Mittwoch, den 20. November nicht in Szene gehen. Dafür wird „Feuerknot“ und „Totenphantasie“ von Richard Strauss in der bekannten Aufführung gegeben, Anfang 7 Uhr. Die Verhandlung findet für die Donnerstag-Kunststudien Reihe II vom 27. November statt.

Hilfing durch Schweigen. Eine neue Methode zur Heilung der Tuberkulose der Luftröhre hat ein englischer Arzt mit Erfolg angewandt. Diese Methode besteht aus Hauptstück darin, daß die Patienten während der Kur endgültig gar nicht sprechen oder nur leise flüstern. Die besten Erfolge wurden bei gänzlichem Schweigen erzielt.

Eine Richard-Wagner-Stadt verschwindet. Man schreibt uns aus München: In der Brienerstraße im Münchner Unteren der Propstei liegt ein Garten, der durch die Erinnerung an Richard Wagner geweiht ist. In dem schlichten Gartenhaus, das noch erhalten ist, schied Richard Wagner am Tode, an den Nibelungen und den Meistersängern. Der Garten war Eigentum einer bekannten Münchner Familie, die sich durch die Gedenkfeier gezwungen sah, den Garten zu veräußern. Sie bot ihn der Stadt an, aber leider gelangte das Angebot in die Hände eines nicht zufindigen Käufer, sodass die Eigentümlichkeit verschwendet wurde. Inzwischen handeln sich private Käufer, die in Richard-Wagner-Garten zwei Villen erbauen werden. So kam es, daß lediglich aus Gründen bürokratischer Ständigkeit die Stadt München dieser denkwürdigen Wagner-Stadt verlustig ging.

Eine Beratungsstelle für Volksaufführungen. Aus Weimar wird uns geschrieben: Eine Thüringische Beratungsstelle für Laienpièce hat das Thüringische Volksbildungministerium Anfang 1924 ins Leben gerufen und ihre Leitung dem bekannten Volkskünstler Professor Paul Quensel in Weimar übertragen. Jetzt ist ein erstes Beratungsamt volkstümlicher Stücke als Ergebnis einer gründlichen Durchsichtung des beinahe verlorenen Materials fertiggestellt. Es enthält 6 Gruppen: 1. Religiöse Spiele, Spiele nach alten Volksbüchern usw. 2. Deutsche Fastnachtsstücke. 3. Stücke in der Art der alten Fastnachtsstücke. 4. Singstücke. 5. Unterländische Stücke. 6. Kinder- und Heiteres. Mit dieser Wahrnehmung der Thüringer Regierung ist die Förderung und Beeinflussung eines für das geistige Leben breiterster Kreise besonders wichtigen Gebietes zum ersten Male in Angriff genommen worden; denn was heute in Vereinen, Jugendverbänden usw. aufgeführt wird, bewegt sich mit wenigen Ausnahmen auf einem sehr tiefen Niveau. Es ist erstaunlich, daß dies einmal auch Brüder der künftigen Kulturbildung staatlich in Angestellung genommen werden.

**Zu Ihrer Zeit hat man dies noch nicht gekannt!**

Heutzutage verwendet selbst die verwöhnte Hausfrau in Küche und Haushalt die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“, deren Qualität durch unser Kirmesfahnen unter Verwendung ausgesuchter Rohstoffe allgemein überrascht.

Immer bringt die Welt neue Sachen hervor. Welch eine Verbesserung bildet die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ für die Hausfrau. Jetzt kann sie alles fein bereiten. „Schwan im Blauband“ dankt ihren glänzenden Erfolg dem Kirmesprozess. Unsere Mutter und Großmutter haben niemals eine gleiche Qualität gekannt für so einen billigen Preis.

Sie haben „Schwan im Blauband“ doch auch im Hause? Sie ist überall erhältlich in der bekannten Packung zu 50 Pfennig das Halbfund.

**Schwan im Blauband** frisch gekirnt

### Königin-Luise-Bund e. V.

Ortsgruppe Riesa —  
lädt alle deutschnationalen Frauen und Mädchen  
zu seinem am Mittwoch, 26. November 1924,  
abends 8 Uhr im „Sächsischen Hof“ stattfindenden

#### Gäste-Abend

mit Versichtung der Mitglieder  
durch die Gauführerin Frau von Battenberg-Ossa  
berlich ein. D. V.

### Sparer!

Durch die Höllenfahrt der Inflation seit Ihr um Eure Spargroßen betrogen. Sparschaften, Hypotheken und Anteile sind wertlos geworden. Die jetzt erfolgte Aufwertung ist keine gerechte und erfüllt nicht die berechtigten Forderungen der Sparer. Es gilt, eine von sozialem Geist und von Verständnis für die Nöte der Sparer getragene Lösung der

### Aufwertungsfrage

herbeizuführen. Keine einzelne politische Partei kann Euch helfen. Frei von Parteidienst müssen sich alle entsetzten Sparer zusammen schließen, um durch mächtvolle Massenverbündungen unsere Volksvertreter an ihre Wahlversprechen zu erinnern, um durch Zusammenstehen, wenn anders keine gerechte Lösung herbeigeführt wird, einen

### Volksentscheid

zu erzwingen.

**Freitag, 28. Nov., abends 8 Uhr**  
findet in der „Elbterrasse“ (Saal gut geheizt) eine

### öffentl. Versammlung

statt, wo amtliche Listen zur kostenfreien Einzeichnung jedes wahlberechtigten Deutschen für Herbeiführung des Volksentscheids ausliegen.

**Sparer! Zeige nicht die Hände in den Schoß!**

Hilf Dir selbst und sei du!  
Kämpfen für die gerechte Lösung der Aufwertungsfrage wird Wege zeigen, die Recht wieder herstellen werden lassen. Jedes einzelnen Sparer und Kleinrentner Interessen werden vertreten! Jede Frage wird von den Rednern sofort beantwortet!

Zur Deckung der Unkosten werden 30 Pfennig Eintrittsgeld erhoben.

**Mit zum Kampf! Erscheint in Massen!**

Verband der Interessenten zur Erlangung der Aufwertung von Sparanlagen, Hypotheken, Reichs- u. Kommunalanleihen u. dgl.

### Heilkunde!

Meine Sprechstunden für Homöopathie, Naturheilkunde und Biochemie finden jetzt am Donnerstag in Riesa, Lessingstrasse 2, im Restaurant zum Kampfbad, vorm. von 8-12 und nachm. von 8-11,7 Uhr statt.

Eine Gläsche Morgenkurin bitte mitzubringen.

**Paul Bohn, Heilkundiger.**

### Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa

Die ordentliche Generalversammlung vom 27. Juni ds. Ja. hat beschlossen, das bisherige Stammkapital von 100000000.— P.-M. auf 400000.— G.-M. umzustellen durch Zusammenlegung von 250:1. Die Umstellung erfolgt durch Umtausch von je 5000.— P.-M. nominal in eine Aktie über 20.— G.-M. bzw. je 25000.— P.-M. in eine Aktie über 100.— G.-M. Soweit besondere Wünsche über die Stückelung nicht vorgebracht werden, nimmt die Bank die Zuteilung nach bestem Ermessen vor. Soweit Aktien eingereicht werden, die die zum Umtausch erforderliche Zahl nicht erreichen, werden auf Antrag entsprechende Anteilscheine, kündbar nach 3 Jahren, ausgegeben. Die Gesellschaft vermittelt auch den An- und Verkauf von Spitzenbeträgen.

Wir fordern hiermit die Aktionäre auf, ihre Aktien nebst Gewinnanteil- und Erneuerungsscheinen bis spätestens den 5. März 1925, in welche Frist die gesetzliche Nachfrist eingeschlossen ist, an der Kasse der Bank in Riesa einzureichen.

Die bis zum obigen Termin nicht eingereichten Aktien werden gemäß § 290 des H.-G.-B. für kraftlos erklärt werden.

Riesa, den 20. November 1924.

Der Vorstand: Alfr. Romberg.

### Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Riesa.

Mittwoch, den 26. November  
8 Uhr abends

### Öffentliche Wählerversammlung

im Bettiner Hof.

Redner: Geschäftsführer Bierstadt-Dresden.



### Vereinsnachrichten

Handwerkerinnung Riesa. Donnerstag, 27. Nov.  
abends 8 Uhr außerord. Versammlung im Hotel  
Höpflner. Klempnermeister nach der Versammlung  
Gruppenbildung. Adressen der Vereinanten  
sind mitzubringen.

Riesaer Sportverein. Weihnachts- und Verbands-  
feiere. Jugendverl. Donnerstag Bürgergarten  
18 Uhr. Bobkrieg eröffnet.

### Fünf Kunstabende im Abonnement:

II.

#### Kammermusik-Abend

Striegler-Quartett d. Sächs. Staatsoper  
Beethoven — Hugo Wolf — Brahms

Mittwoch, 2. Dezember 1924, 18 Uhr, Höpflner

In der Zeit vom 28.-30. November erhalten  
die Abonnenten die Eintrittsprogramme zu-  
gestellt. Dabei werden die Monatsbeiträge  
kassiert, sofern Zahlungen nicht schon bewirkt sind.

Keine Einzelbeiträge!

Auskunft und Vermittelung etwa freiverdender  
Plätze durch Oberlehrer Iwan Schönebaum,  
Hauptstraße 20, Telefon 162.

**e-Wo** Heute nach  
der Turn-  
stunde Versammlung bei  
Hennig. Erwähnen aller  
dringend erforderlich.

Wer erkennt  
in den Abendkunden  
gründliches Deutsch?  
Wer Offerten mit X 1899  
an das Tageblatt Riesa.

Bücherrevision  
Buchhaltung, Abrechnung,  
Nachtrag u. Neuerichtung  
aller Geschäftsb., Steuer-  
angelehn. erled. erl. Paul-  
fachmann, Bert. Tag. Riesa.

### Billige Ballstöße

Met. 2.20 und 3.20  
sind ausgestellt

### Emil Förster

Fa. M. Barthel Nachf.  
Hauptstraße  
schnell über Apotheke.

### Lastfuhrten

(Ein- und Zweitläufer)  
werden ausgeführt.

#### Gustav Starke.

Eine brauchbare  
Nähmaschine  
für 50 Pf. zu verkaufen  
Rosenplatz 21, Ost.

#### 3 P. M.-Schuhe

Wand verkauft billig  
Gröba, Mosenstr. 12, 2.1.

#### ff. Schefflisch

frisch auf Eis.  
Kraut Schäfer Nachf.

Man verlässt nichts  
Nadeberger Villen  
Weihenstephan-Bier



Weinstuben

### Tiedemann & Grahl

Dresden-A, Seestrasse 9

Ergebnisse Fernsprecher 18000 Erster Stock

Gute Weine / Gute Küche

Gesellschaftszimmer

### N. Apels Marionetten-Theater

Riesa, Hotel Kronprinz.

Mittwoch, 26. Donnerstag, 27. November 8 Uhr  
auf vielseitigen Wunsch

### Berlin wie es weint u. lacht

Lustige Operette in 8 Akten.  
Berliner Großstadtbilder: Ein Maskenfest — Berlin  
bei Nacht — Neuerwerk — Tanz — Illumination,

**Kasper auf dem Fahrrad.**

Vorverkauf im Hotel Kronprinz.

(Aut. Polizeiverordnung am Totensonntag verboten.)

### Riesaer Düngerabfuhr A.-G.

In der gestrigen Anzeige soll es heißen: vom  
20. Dezember bis 6. Januar 1925 kann nicht  
geräumt werden.



Ranzen mit Rohr,  
a. D. Uhr u. Armband  
billig zu verkaufen  
Gröba, Steinstr. 13.

**Ferkel**  
verkaufte Meissner Str. 5.

**Gasse-Zähnen**  
treffen jeden Reinigungszweck ein.  
Gebühr, Gebühr,  
in jeder Gebühr, Gebühr.

**Ein mitteljähriges  
Pferd**

zu kaufen gelucht. Offerten  
mit Angabe des Preises und  
W. 1897 an das Tobi. Riesa.

**Erdal**  
für die Schuhpflege

Die Seiten sind teuer,  
das Geld ist vor!  
Der Grosch sagt: Spar!  
Wie mach ich das richtig  
und ideal?  
Kauf nur Erdal!

## Der Gegensatz Marx-Stresemann.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Rede, die Reichskanzler Dr. Marx am Sonntags in Köln gehalten hat, wird von den politischen Gelehrten des Außenministers Dr. Stresemann mit großer Genugtuung aufgenommen und als Braument am Bekämpfung der Haltung Dr. Stresemanns verwertet. Ganz im Gegensatz zum Außenminister Dr. Stresemann stellte er sich auf den Standpunkt, daß eine Regierung des Bürgerblocks für Deutschland keinerlei Vorteile besaßt hätte. Diese Ausführungen haben den ungeteilten Beifall der Demokraten, die sich der Hoffnung hingaben, daß sie in Dr. Marx einen Bundesgenossen gegen Stresemann gefunden haben. In den politischen Kreisen steht man die Frage auf, ob tatsächlich zwischen dem Kanzler und dem Außenminister offen zu Tage tretende Meinungsverschiedenheiten bestehen, die geeignet sein könnten, auf die Fortführung der bisherigen Politik ernste Nachwirkungen auszuüben. Nach unseren Informationen liegt kein eindeutiger Anhalt davon vor, von einer verdeckten Feindschaft zwischen den beiden Staatsmännern zu sprechen, aber es ist durchaus möglich, daß Dr. Marx hauptsächlich in der inneren Politik mit dem Auftreten des Außenministers nicht einverstanden ist. Der Kanzler glaubt in der Haltung Dr. Stresemanns eine schwere Gefährdung seiner Politik der Volksgemeinschaft und des sozialen Ausgleichs zu erblicken und hat daher auch wiederholt in unauffälliger Weise Kritik an den Reden Dr. Stresemanns geübt. Es wäre aber gänzlich falsch anzunehmen zu wollen, daß dadurch das Zusammenarbeiten zwischen Marx und Stresemann ernstlich in Frage gestellt werden könnte. In den Kreisen des Zentrums und der Demokraten verfolgt man die Bestrebungen des Außenministers allerdings seit geraumer Zeit mit großem Misstrauen. Man vermutet, daß Dr. Stresemann darauf reflektiert, nach den Reichstagswahlen wieder Reichskanzler zu werden, und daß er deshalb bemüht ist, die Hilfe der Reichsparteien zu erlangen, da ein Wahlerfolg des Demokraten und der Sozialdemokratie seine Absicht zum Scheitern bringen würde. Ob diese Vermutungen richtig sind, läßt sich selbstverständlich nicht nachprüfen. Tatsache ist jedoch soviel, daß Zentrum und Demokraten eine Reichskanzlerschaft Dr. Stresemanns, den sie als Außenminister schätzen, mit allen Mitteln bekämpfen würden. Wenn die Deutsche Volkspartei auf Kosten der Deutschnationalen als starke bürgerliche Partei aus dem Wahlkampf hervorgehen sollte, so würde man darin einen Erfolg Dr. Stresemanns erblicken, der dann dann beruhend wäre, als Reichskanzler die Kabinettbildung in die Hand zu nehmen. Diese Momente mögen vielleicht dazu beitragen, daß im gegenwärtigen Wahlkampf gewisse Gegensätze zwischen Dr. Marx und Dr. Stresemann in der Öffentlichkeit ausgetragen werden. Nach übereinstimmender Aussageung der maßgebenden politischen Kreise handelt es sich hierbei jedoch nicht um solche schwerwiegenden politischen Probleme, daß man daraus irgendeine Rückschlüsse auf die Gestaltung des weiteren Wahlkampfes ziehen könnte. Grundsätzlich dürfte nach wie vor die Politik der Mitte von den bisherigen

Koalitionspartien verfolgt werden und als Grundlage für die Neubildung der Reichskanzlerin dienen. Wenn dabei allerdings der gegenwärtige Reichskanzler Dr. Marx in den Hintergrund gedrängt werden sollte, so wäre die Gefahr gegeben, daß das Zentrum sich enger an die Demokraten anschließt und mit deren Unterstützung gegen die Deutsche Volkspartei auftreten würde. Eine solche Entwicklung wird aber vermieden werden können, da die Deutsche Volkspartei ihrerseits sicher nicht gewillt ist, die gegenwärtig bestehenden Uneinigkeiten auf die Spitze zu treiben.

## Die deutsch-englischen Verhandlungen.

London. (Funckvorsch.) Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" schreibt zu den deutsch-englischen Handelsvertragsgesprächen, die deutschen Vertreter hätten mit ihren englischen Kollegen im Schatzamt und im Handelsamt beraten. Über die 26 vorsortierte Reparationsabgabe habe ein vierständiger Meinungs austausch stattgefunden. Die britischen Sachverständigen hätten gegen ihre Aufgaben Einwendungen erhoben, indem sie erklärt haben, daß diese Abgaben nichts mit Tariffragen zu tun hätten und das einzige Mittel für England seien, während der ersten zwei Jahre der Laufzeit des Dawes berichteten Reparationen zu erhalten. Die Reparationsfrage und die Frage der wirtschaftlichen Verträge sollten getrennt behandelt werden. Andererseits ist es nach dem Berichterstatter nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Forderung nach Aufhebung der unterschiedlichen Verhandlung gegenüber deutschen Banken, der deutschen Schiffahrt und den deutschen Seefahrern und bezüglich des Aufbaus von nicht eisenbahnlichen Metallen in beträchtlichem Maße stattgegeben wird.

## Wiederaufnahme der Kabinettssitzungen.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann sind nach ihren letzten Wahlagitationsreisen wieder in Berlin eingetroffen. Wie wir hören, wird das Reichskabinett im Laufe dieser Woche wiederholte Sitzungen abhalten, um neuerlich zu den schwierigen außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Insbesondere handelt es sich darum, die Maßnahmen vorzubereiten, die notwendig sind, um die Wirkung Deutschlands an der Regelung der Besatzungsfrage und der Militärkontrolle zu sichern. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Beratungen schon in dieser Woche zum Abschluß geführt werden können, sobald die Mitglieder des Reichskabinetts vorläufig kaum in der Lage sein werden, sich weiter im Wahlkampf zu betätigen.

## Bor einer Gesamtaussperrung in der thüringischen Metall-Industrie.

Greiz. (Funckvorsch.) Gestern hatte der Verband thüringischer Metall-Industrieller bekanntgegeben, daß ab heute sämtliche Betriebe wieder geöffnet seien, nachdem der

Reichsarbeitsminister den Schiedsgericht für verbindlich erklärt hatte. Am Freitag erschienen heute viele Arbeiter vor den geschlossenen Betrieben, wurden aber von den Streikwarten zurückgedrängt, sodass die Arbeit nicht aufgenommen werden konnte. Heute werden in Weimar vom Arbeitsbeamtenverband weitere Verhandlungen geführt. Man befürchtet eine Gesamtabschaltung für ganz Thüringen.

## Gedenkfeier für die in Moskau verstorbene deutschen Kriegsgefangenen.

Moskau. Am Totensonntag fand vor dem neuerrichteten Gedenkstein an den Gräbern der in Moskau verstorbene deutschen Kriegsgefangenen eine große Weihefeier statt. Nach einleitender Chorgesang, ansgeführt vom Chor der Petri-Pauli-Kirche, hielt Bischof Graf Brodorff-Mauau folgenderede:

"Wir sind gekommen, den einen Dankeschön abzutragen, die nicht zu lösen ist. Eine feierliche Hölle füllt schwimmendem Marmor. Und dochtant dieser schlichte Stein, ein Denkmal dauernder als Eis, denn die Liebe hat ihn errichtet. Aber stolzer Schäfer, die ihr hier schlummert, habt überwunden, der Blick getrennt bis in den Tod. Nicht in heimatlicher Erde seid ihr gebettet, aber der Heimat liebst uns längst euch, und in Fremde Land ist euch die letzte Ruhestatt geworden. Wir aber sind an diese heilige Stätte getreten, nicht um mutlos trauernd an euren Gräbern zu arbeiten, hoffnungsvoll und zukünftig wirken wir bereit, wie ihr, dem Vaterlande die Treue zu halten."

Mit Chorgesang schloß die eindrucksvolle Feier, an der die Deutsche Kolonie, das gesamte Volkskundespersonal sowie die Mitglieder der in Moskau weilenden Deutschen Handelsdelegation teilnahmen.

Warschau. Am Totensonntag legte der Gefannte Mautsch im Beisein einer großen Trauergemeinde am Denkmal der gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz nieder.

## Versteigerung früheren deutschen Eigentums in Britisch-Kamerun.

London. Gestern nachmittag fand im Winchester House, Broadstreet, eine Versteigerung früheren deutschen Eigentums im jüngsten Britisch-Kamerun statt. Der Versteigerer teilte bei Eröffnung der Auktion mit, daß zu versteigernde Eigentum werde auf Anordnung des Verwalters des feindlichen Eigentums für die britische Regierung verkauft. Die Beteiligung an der Auktion war groß, die Hölle der Blöcke war vorbereitet. Die Frage eines Anwesenden, ob er von ihm gekauftes Eigentum an einen Deutschen weiter übertragen könne, bejahte der Versteigerer, wogegen der Fragesteller protestierte, was Heiterkeit unter den übrigen Anwesenden hervorrief. Auf eine weitere Frage aus der Versammlung, ob ein Käufer den Sack Englands genommen werde, antwortete der Auktionsator, das verstehe sich von selbst. Es wurde als-

Jimmer frisch.  
Überall erhältlich.

Preis pro  $\frac{1}{2}$  Pfd.  
nur 50 Pf.



# Rahma

MARGARINE  
buttergleich

**Das Beste ist gerade gut genug.  
Drum kauft jede sparsame Hausfrau  
Rahma-buttergleich  
und keine andere.**

Bei Verkauf beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

**National-  
sozialistische  
Freiheitsbewegung**  
VÖLKLICH-SOZIALE BLOCK SACHSEN  
Ortsgruppe Riesa und Umgebung.

## Oeffentliche Wahl - Versammlung

Donnerstag, 27. 11. 24  
8 Uhr „Wettiner Hof“.

Redner: Walter Zickler.

Man verlange stets  
Nadeberger Pilzes  
Weihenstephan-Bier.

Achtung.  
Um mein Tabakrohr  
zu räumen, verkaufe  
**TABAK**  
von 1 Pfund an  
zu Fabrikpreisen. Wieder-  
verkäufer Extra - Rabatt.  
Bahnhofstr. 20  
Ginnala Haushalt.

Nod's LIKÖR-Essenzen  
einmal probiert, immer  
gekauft. — Hauptdepot:  
Ankerdrogerie  
Friedrich Büttner  
Bahnhofstr. 16. Tel. 136.

**U** Stenographie- und  
Schreibmaschinen-  
Unterricht  
erteilt Ernst Nür-  
bchen, Riesa, Klosterstr. 9.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
der  
**Atlantischen Inseln**

Spanien und Portugal

Azoren, Madeira, Teneriffa, Malaga, Granada  
(Alhambra), Sevilla, Cadiz, Lissabon, Oporto

Erholungsreise mit Doppelschrauben-Passagierdampfer  
„MÜNCHEN“, 13408 Br.-Reg.-Tons

Fahrtzeit 24. Februar bis 24. März

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

und seine Vertretungen

in Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Niederlagstrasse 6

dann zuerst verkauft ein Besitz von 24 550 Acres 6 Wiesen westlich von Victoria für 9000 Pfund. Als ein Anwender um Bekanntgabe des Namens des Käufers bat, erklärte der Auktionsator, wie bei allen würden auch bei dieser Versteigerung keine Namen genannt. Weiter wurden verkauft eine Oliven- und Gummiplantage von 5000 Acres für 2500 Pfund und eine übliche Plantage für 2000 Pfund; ein Besitz von 32 000 Acres für 22 500 Pfund und ein weiterer Besitz von 14 000 Acres für 10 000 Pfund. Ferner wurden gesetzte 8000 Pfund für 6000 Acres, 3000 für 824, 1100 für 1200 und 100 für 2%. Eine aus 3 Räumen bestehende Fabrikalange wurde für 50 Pfund verkauft. Die Victoria Motor-Vestungen von 31 000 Acres wurden für 78 000 Pfund verkauft. Im Auktionsaal war eine Anzahl von Deutschen anwesend.

### Internationale Luftfahrtkonferenz in Kopenhagen.

**Berlin.** Wie die U.I. von unterrichteter Seite erklärt, findet auf Einladung der dänischen Regierung vom 1. bis 4. Dezember in Kopenhagen eine Besprechung über das nordwesteuropäische Luftverkehrsnetz im Jahre 1925 statt. An den Verhandlungen sind die Vertreter der Regierungen von England, den Niederlanden, Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Belgien und Frankreich beteiligt. Außer den amtlichen Vertretern werden auch die Direktoren der bedeutendsten Luftverkehrsgeellschaften der in Frage kommenden Länder teilnehmen. Die deutsche Regierung wird in Kopenhagen durch den Direktor der Abteilung für Luftverkehrswesen im Reichsverkehrsministerium Ministerialrat Brandenburg, den Ministerialrat in der gleichen Abteilung Geheimer Regierungsrat Dr. Fisch und dem Oberpostrat Gut vom Reichspostministerium vertreten sein. Außerdem werden die Direktoren der Deutschen Aero-Lloyd A. G. und der Dänischen Luftverkehrs-A. G. an der Konferenz teilnehmen.

### Über deutsch-englische Luftverkehrs möglichkeiten.

**Berlin.** Der Vizemarschall des englischen Luftfahrtministeriums General Brander stellte gestern der Luftabteilung des Reichsverkehrsministeriums einen längeren Bericht ab. Bei dieser Gelegenheit wurden hauptsächlich die deutsch-englischen Luftverkehrs möglichkeiten des nächsten Jahres besprochen. Zu einem endgültigen Abschluß konnten diese Besprechungen nicht gebracht werden, da u. a. die Frage der Deutschland aufgeworfenen Baubeschränkungen (Begriffsbestimmungen) durch die Postchafterkonferenz noch immer nicht gelöst ist. General Brander befindet sich auf einer Reise nach Indien. Er wird am 25. d. M. Berlin wieder verlassen. Mitte Februar glaubt er die Besprechungen in Berlin fortsetzen zu können. Im Interesse der weiteren Entwicklung des internationalen Luftverkehrs wäre zu hoffen, daß die Luftpolitische Lage bis zu dem genannten Zeitpunkt eine Verbesserung erfahren hat. Gegen 4 Uhr nachmittag besuchte General Brander den Berliner Flughafen auf dem Tempelhofer Feld. Über den Flugplatz und die dort geschaffenen Anlagen äußerte er sich besonders anerkennend und meinte, daß das Tempelhofer Feld der beste Flughafen Europas zu werden verspreche.

### Begründigung des Generals v. Rathenus?

**Berlin.** Nach einigen als Paris vorliegenden Meldungen hat es den Anschein, als ob die französische Regierung Herrn beabsichtige, auf dem Gnadenweg das Urteil des Viller Kriegsgerichts gegen General v. Rathenus aufzuheben und seine Freilassung zu verfügen. Es ist selbstverständlich, daß die Begründung des Generals, der zu Unrecht verurteilt wurde, kaum geeignet wäre, die in Deutschland entstandene Erregung abzumildern. Die Reichsregierung wird, wie wir hören, wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Dienstags, einen Protestschritt in Paris unternehmen, um gegen die ungerechtfertigte Verurteilung des Generals v. Rathenus Einspruch zu erheben. Sollte die Begründung des Generals erfolgen, so wird allerdings damit die Angelegenheit für Deutschland als erledigt angesehen werden müssen, da sich dann kaum eine weitere Möglichkeit bietet, um den unerhöhten Rechtsbruch des Viller Kriegsgerichts vor aller Welt festzunageln. Uebrigens hofft man, daß von französischer Seite selbst eine Erklärung erfolgen wird, in der die Milderung des Viller Kriegsgerichts zum Ausdruck kommt. Dies könnte etwa in der Weise geschehen, daß die französische Regierung bei der Begründung des Generals ausdrücklich feststellt, daß die Verurteilung als Rechtsbruch aufzuheben sei. Sollte die deutsche Regierung Gelegenheit haben, mit Frankreich hierüber zu verhandeln, so ist es selbstverständlich, daß deutscherseits eine derartige Erklärung der französischen Regierung gefordert werden wird.

### Eine Erklärung zu Rathenus' Unschuld.

**Stuttgart.** Der Bibliotheksvorstand beim württembergischen Landesgerichtsamt Dr. Karl von Seeger, Oberleutnant a. D., der als Quartiermeister beim Oberkommando auch für die Unterbringung des Generals von Rathenus mit seinen Stäbe zu sorgen hatte, veröffentlicht eine Erklärung, in der er ausführt, daß General von Rathenus stets eine Bescheidenheit an den Tag gelegt habe, die geradezu manchmal komisch gewirkt habe. Während des Rückzugs des Oberkommandos aus Roubaix nach Ville sur General von Rathenus überdraupt nicht in Roubaix anwesend gewesen. Dr. von Seeger hält es völlig für ausgeschlossen, daß Herr von Rathenus irgend etwas entweder habe. Seidermann, ob Deutscher, Belgier oder Franzose, habe in ihm das Vorbild eines aufrichtigen, rechtlichen denkenden, pflichtgetreuen und beschworenen Mannes kennengelernt. Herr von Rathenus habe die Einwohner in einer Weise geschont, die außerhalb über die Grenze ging, die ihm die militärischen Interessen geboten.

### Die Familie Rathenus an den Reichspräsidenten.

**Berlin.** Die Familie von Rathenus hat an den Reichspräsidenten Ebert folgendes Telegramm gerichtet: Aufs tiefste empört über die Behandlung eines Mitgliedes unserer Familie durch die Franzosen erwarten wir von Ihnen, Herr Reichspräsident, daß Sie unverzüglich die nötigen Schritte tun, die Befreiung des durch die französische Schandjustiz unschuldig verurteilten und seiner Freiheit beraubten deutschen Generals zu veranlassen. Wir bitten um Nachricht, welche Schritte die Reichsregierung zu tun beabsichtigt, um die unverzügliche Rückkehr des Generals durchzuführen.

Die Mitglieder der Familie von Rathenus.

### Stresemann zur Aufwertung.

**München.** In einer geschlossenen Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag Reichsinnenminister Dr. Stresemann über die politischen Vorgänge. Er wies u. a. auf den außerordentlichen Erfolg der deutschen Wiederherstellungsanstrengungen und verteidigte die Politik des Reichsfinanzministers. Hinsichtlich der Aufwertungsfrage warnte er vor den zukünftigen Sprechungen während des Wahlkampfes.

Er sah allerdings die Pflicht des Reiches zur Aufwertung gegenüber den Besitzern der Kriegsanleihe als obligiert an, nicht aber gegenüber denen, die nach dem Kriege Kriegsanleihe im Völkerkrieg erworben.

Auch die Aufwertung der Goldmark müsse berücksichtigt werden. In der Beamtenbefriedung seien die größten Härten jetzt beendet. Man dürfe nicht die kleinen Kräfte dem Staatsdienst von der Wirtschaft wegnnehmen lassen. Bei Behandlung der außenpolitischen Fragen betonte der Redner, daß Deutschland nach der Übersicht von Heer und Flotte nur noch die nationale Idee bleibt, die sich im Kriegskampf negativ beweist habe. Unter Betonung der beruflichen Leistungen der Bevölkerung an Arbeit und Ruhm sagte Dr. Stresemann, daß dieser Kampf leicht gewonnen worden sei, wie schwerer als der Verlust einer Milliarde.

Bei Erörterung der Stellung der deutschen Wirtschaft innerhalb der Weltwirtschaft wies der Redner die verbündeten gegen das Londoner Abkommen erhobenen Vorwürfe zurück, indem er betonte, daß das Interesse des internationalen Kapitals an der deutschen Wiederherstellung problem nicht wieder auf den machtpolitischen Wege vertrieben werde. Gegenüber der Darstellung, die Reichsbahn sei verpolstert worden, stellte der Außenminister fest, daß das Vermögen der Reichsbahn im Welt-Mittel bleibt und das Vermögen der Bevölkerung deutlich steigt. Im übrigen sei das Londoner Abkommen nicht ein Schlußpunkt für die deutsche Entwicklung, sondern ein Anfang. Mit der Befreiung Deutschlands von der einsitzigen Weisheitsbegrenzungslinie trete Deutschland als gleichberechtigte Macht wieder in den Kreis der übrigen Staaten. General Rathenus sei die Regierung vom ersten Augenblick an beigeblieben und er, Dr. Stresemann, habe die Überzeugung, daß die schwedenden Verhandlungen nicht ohne Erfolg bleiben würden. Der Außenminister schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell zur nationalen Einigung.

### Politische Tagesübersicht.

Die Wahlbewegung hat diesmal nicht weniger als 20 Parteien für den Reichstag auf den Plan gebracht, während die Nationalen "nur" 20 Parteien aufwiesen. Außer den 20 Parteien, die schon im Reichstag vertreten waren, ist bemerkenswert, daß nicht weniger als vier verschiedene Aufwertungsparteien die Aufwertung auf ihre Fahne geschrieben haben. Die Wähler haben zwei verschiedene Parteien mit demselben Ziel des Wiederaufbaus ins Feld geführt. Die Unabhängigen Sozialdemokraten bringen sich wieder durch eigene Kandidaten in Erinnerung, obwohl Herr Ledebour seine Anhänger zur Stimmabgabe für die Kommunisten aufgefordert hat. Gegen das Zentrum ist in Sachsen eine Christlich-Soziale Volkgemeinschaft aufgetreten.

**Wollen Sie besonders gut und billig kaufen ? ? ? So besichtigen Sie meine Fenster!**

## Extra-Angebot

Damen- und Backfisch-Mäntel, Kleider, Blusen und Wäsche.

**Kaufhaus Germer, Inh. P. Asbeck, Riesa, Wettinerstraße 33.**

### Das Glückssarmband.

Roman von Renato.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Es klingelte, worauf sofort die freundlich-behagliche Gestalt der Frau Weiße auftrat.

"Ist jemand hier gewesen in meiner Abwesenheit?" fragte Doctor Norbert rasch.

Die alte Frau nickte.  
"Ja, Herr Doctor! Die Dame war wieder da — die Frau von Salten. Ich sagte gleich, der Herr Doctor sei nicht daheim, und es sei auch ganz unbestimmt, wann Sie zurückkommen würden. Aber sie ließ sich nicht abweisen und bat mich, sie nur dort am Schreibtisch ein paar Zeilen niederschreiben zu lassen. Die Tür zu dem Zimmer hier war zufällig offen, weil ich eben das Teeservice hingestellt hatte, und da schob sie mich einfach hinaus, huschte an mir vorüber und sah auch schon dort im Hausein."

"Hat sie das Bild — das Alt-Wiener Bild angehaut?" fragte Doctor Norbert stockend, wobei in seinem Gesicht die Röte der Erregung lag und seine Augen zornig aufsprühten.

Frau Weiße wurde sehr unruhig.  
"Ja freilich, das Bild hat sie schon gesehen," — sagte sie verlegen — "und wie sie es genau anschaut, schreibt sie plötzlich auf als wie in hellem Entzücken. Dann röhrt sie aus ihrem feinen Notizbuch ein Blatt Papier und schreibt was darauf. Ich sag Ihnen, Herr Doctor, ganz glücklich hat sie dabei ausgeschaut, und mit einem Schlag kam sie mir um viele Jahre jünger vor." Doctor Norbert schritt zu seinem Schreibtisch, auf dessen dunkler Platte er sogleich ein kleines verschlossenes Kuvert legen sah, und von diesem flüchtigen Papier schien auch der schwere, süße Duft auszugehen, der den Raum erfüllte.

"Ich bitte Sie, machen Sie ein Fenster auf, Frau Weiße!" sagte er nervös; er liebte Parfüms überhaupt nicht, und dieser ganz eigenartige Geruch war ihm stets verhasst gewesen.

Die alte Frau tat rote, wie er befahl, nicht ohne dabei einen verstohlenen Blick auf ihren Herrn zu werfen, der langsam, wie zögernd, den Umschlag von dem Briefchen löste, das die schöne Sängerin Mimi von Salten an ihn geschrieben hatte. Wertvollste, wie ich das sehe,

ruhige, glücksmütige Doctor Norbert legt benahm! Eine kleine Röte lieg, während er die wenigen Zellen überstieg, in sein blaßes, schmales Antlitz, und um den Mund zusteckte es sonderbar.

"Unbegreiflich! Ganz unbegreiflich!" murmelte er noch sich hin und wandte sich dann mit einer halb verlegenen Bewegung zu der alten Frau.

"Ich bitte, Frau Weiße, legen Sie mir für später meinen schwarzen Anzug zurecht! Ich werde heute abends noch ausgehen."

Die alte Frau schüttelte den Kopf. Na ja! Das war nun einmal so, und man konnte nichts tun doggen! Aber leid wäre ihr um den Herrn, wenn er in die Reise dieser schönen Frau fiele, von deren Extravaganten ganz Wien sprach! Sehr leid wäre es ihr! Für den Doctor Hans Norbert wäre das doch nicht das Rechte!

Langsam schlüpfte sie in das anstehende Schlagschlumber, sah aber doch einen besorgten Blick zurück, während, daß der Doctor noch immer den Brief in seinen Händen hielt und auf die brauen, läppigischen Schriftzeichen niederscharrte.

"Herr Doctor," fragte sie zaghaft, "nehmen Sie mir's nicht übel — aber die Frau von Salten, das ist keine von den lieben, guten Frauen, wie sie für brave, maskierte Männer taugen. Wenn der Herr Doctor so eine finden täte wie die dort auf dem Bild — das wäre schon eher die Richtige!"

Sie hatte sehr geschrägt, der Herr Doctor, der Einmischungen in seine Privatverhältnisse durchaus nicht mochte, würde vielleicht ärgerlich auffahren, und wunderlich sich fast, daß er zuerst nur versonnen vor sich hinlächelte, und heraus so leise, daß sie es kaum verstehen konnte, ihre eigenen Worte, wie bestätigend, wiederholte.

Als sich die Tür hinter der alten Frau geschlossen hatte, begann Norbert lebhaft im Zimmer auf und ab zu gehen und setzte dies so beharrlich fort, daß sein Tee fast wurde, dessen Beigabe, der kalte Kusschnitt, gleichfalls unberührt blieb.

"Es ist wirklich ganz unverständlich," murmelte er einsam übers andere. "Ich soll ihr ein Geschenk gemacht haben? Und ihr heißer Wunsch, daß ich der Geber sein möge, der ihr die reizende Spange schaffe, sei ihr zur Gewissheit geworden, als sie heute mein Zimmer besucht?"

Doctor Norbert hatte die Eigenheit vieler einsamer Menschen, manchmal laut mit sich selber zu sprechen,

und drauchte sich um so weniger Zwang an zu tun, als er ja wußte, daß niemand ihn beläugte, überdies aber auch die dicken Vorhänge und Türverkleidungen seine Worte gleichsam aufzogen.

Nachmal zog er den Brief von Mimi von Salten hervor, und wieder quoll ihm der süße, schwere Duft entgegen, dieser Duft, der ihm zum erstenmal entgegengestromt war damals, vor drei Jahren, als er mit einer ihm fremden Gesellschaft im Kahn den dunklen Alpensee überquerte.

Eine der Damen war Norbert schon früher aufgefallen durch ihre ganz eigenartig prahlende Schönheit: Der schmale, dunkle Kopf, das schön geschnittenen kleine Profil, beides sich scharf gegen den Himmel abhebend, vor allem aber die sprühenden schwarzen Augen, aus denen ein Strom von Glut und Leidenschaft zu drücken schien; dann auch die ungemein biegsame, herliche Gestalt, nicht groß, doch von vollendetem Ebenmaß; und über dieser ganz prahlende Erscheinung, der überdies etwas fremdländisches noch besonderen eigenartigen Reiz verlieh, lag ein Hauch von Schwermut, ein Zug von durchdringender Erwartung, der seitlich gegenläufig wirkte zu dem hellen Lachen, das zuweilen von ihren frischen roten Lippen brach.

So hatte er Mimi von Salten damals zum erstenmal vor sich gesessen in dem schmalen Kahn, der über den unergründlich tiefen Alpensee fuhr. Schon gleich im ersten Augenblick war sie ihm aufgefallen, diese Frau, die unter den Himmel Spaniens oder Siziliens, nicht aber in deutsches Bergland passte. Der Künstler, der jetzt noch war in ihr, hatte sich lebhaft geregt, und unwillkürlich hatte er sich gefragt: Woher stammte diese eigenartige Erscheinung, und was mochte sie hierhergeführt haben?

Obwohl nach der entgegengesetzten Seite schauend, mochte sie doch seinen Blick gefühlt haben, denn langsam wandte sie den Kopf, ihre prahlenden Augen blitzen ihn lächelnd auf, wie getrieben von einer Störung, innerer Wut, und — da war auch das Schreckliche schon geschehen: durch das Karle Schwansen des schmalen Kahn hatte die schöne Frau den Halt verloren und war mit einem lauten Aufschrei rückwärts in den See gestürzt.

Doctor Norbert hätte es heute noch nicht zu sagen vermocht, wie dann alles gekommen; er wußte nur, daß er, nachdem er rasch den Rock abgeworfen, ohne legend etwas zu tun, der Karle Schwansen noch rettete. Aber das

Der „Kreis der Österreicher“ hat die Universität für diese zweckentlebende, lechter Staat gehunden, der einen eigenen „Stadt-Bund“ gegründet hat. Dagegen kommen noch einige kleine Partei-Initiatoren, wie die Partei der nationalen Sicherheit.

plittier, wie die Partei der nationalen Widerberheiten.  
Das Beschlagnahme eines deutsointernationalen Wahlplakats. Die Berliner Polizei hat ein deutsointernationales Wahlplakat beschlagnahmt, das die Fassung einer schwarz-weiß-roten Fahne und die Rückerholung des republikanischen Reichsfahnen zeichnerisch wiedergibt mit der Unterschrift: "Nieder mit der International!". Der Oberstaatsanwalt hat entschieden, daß das Verfahren in dieser Angelegenheit eingestellt sei, wodurch die Beschlagnahme aufgehoben war. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, hat der Polizeivorsteher von Berlin gegen diese Entscheidung beim Reichsjustizminister Beschwerde eingelegt.

Die nächstjährigen amerikanischen Flottenmanöver, Morning Post meldet aus Washington, daß die amerikanische Flotte im nächsten Sommer bei ihren Manövern im Stillen Ozean Australien und Neuseeland Besuch abhalten wird. 12 Dreadnoughts mit einer Verdrängung von zusammen 875 000 Tonnen werden an den Manövern teilnehmen.

**Neues Bombenattentat in Budapest.** Auf Polizeihauptmann Schweinitz, der die Voruntersuchung gegen die Bom- denwerfer leitet und der mehrere der Angeklagten zu einem Geständnis gebracht hat, ist gestern ein Bombenattentat verübt worden. In einem Budapester Fleischladen erschienen drei junge Leute und forderten die Gehilfen auf, Dr. Schweinitz ein Paket zu überbringen. Dem Gehilfen kam das Paket aber verdächtig vor und er ließ es auf der Poli- zei untersuchen. Als Inhalt wurde eine gefährliche Explosiv- bombe vorgefunden. Der Polizei ist bekannt geworden, daß die „Erwachsenen“ mit allen Mitteln versuchen wollen, die verhafteten Bombenwerfer zu befreien. Entsprechende Ge- genmaßnahmen sind getroffen.

Die französische Anleihe überzeichnet. Die französische Anleihe in Amerika ist weit überzeichnet worden. Die Listen waren nur von 10-11 Uhr vormittags ausgelegt. Später wurden Kurschlagsprämien gezahlt.

**Gente, Dienstag, Taufe des SS 8.** Nach Mitteilung des Luftdepartements findet die Fahrt des SS 8 nach Washington, die bisher durch das anhaltende schlechte Wetter verhindert wurde, heute, Dienstag, statt. Das Luftschiff wird aber in Washington zur Taufe nur landen, wenn das Wetter schön ist. Bei ungünstigem Wetter wird es nach Lakehurst zurückkehren, um besseres Wetter abzuwarten.

Eine Gegenüberstellung der Wagenanmelungen im Ruhrgebiet vor und nach dem 16. November ergibt, daß durch die Regiebahn durchschnittlich täglich 18 000 Wagen gestellt wurden, während die deutsche Reichsbahngesellschaft vom 17. November ab durchschnittlich täglich 25 000 Wagen gestellt hat, was eine wesentliche Mehrleistung der Reichsbahn seit dem Tage der Übernahme der Regiebahn ist.

#### **Der Sprach gegen die politischen Elitenszenen**

## Der Prozeß gegen die polnischen Insurgenten.

Beispiels. Vor dem 4. Strafrennen des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrat Oehlischläger begann gestern die erste Verhandlung in dem Strafverfahren, die gegen Angehörige des in Polnisch-Oberschlesien bestehenden Bundes der Ruffädelchen wegen Vorbereitung des Hochverrats eingeleitet worden sind. Die erste Verhandlung richtet sich gegen nur einen Angeklagten, den 24 Jahre alten Expedienten Emil Wieszorek aus Sujalow in Polnisch-Oberschlesien, der polnischer Staatsangehöriger ist.

Nach Feststellung der positionen der polnischen Staatsangehörigen ist  
erhebt der Verteidiger Reichsanwalt Rudolf Oppeln den  
Einwand, daß zunächst eine Entscheidung des Schieds-  
gerichts für Oberschlesien nach Artikel 588 des Genfer Ab-  
kommens über die Auslegung des vom Vereinsewesen  
behandelnden Artikels 78 des Abkommens herbeigeführt werden  
müsste. Der Artikel 588 gibt jeder Partei das Recht, über  
die Auslegung eines Artikels des Genfer Abkommens eine  
Entscheidung des Schiedsgerichts zu verlangen, wenn von  
der Auslegung eines Artikels Urteil oder Entscheidung in  
einer oberösterreichischen Angelegenheit abhängig sind. Der  
Reichsanwalt widerspricht und erklärt, daß das Recht der  
herbeiführung einer Auslegung sich auf Fälle des bürger-  
lichen Rechts beschränkt.

Der Angeklagte schüberte den Wund der Ausländischen als einen Verein zur Vertretung der Interessen der ehemaligen Ausländer gegenüber den polnischen Behörden und zur Organisation einer Unterstützung der im Ausland verlegten und ihrer Hinterbliebenen. Der Vorlesende fragt wiederholt, ob auch Deutsche Mitglieder des Verbandes hätten werden können. Der Angeklagte beantwortet diese Frage umschreibend. Er gibt zu, daß nur Leute polnischer Bevölkerung aufgenommen wurden und daß Polen, die in

von den Wellen schon ziemlich weit vom Kahn fortgetriebenen Gestalt nachgeschwommen, und daß es ihm — obwohl dies selbst für ihn, den ausgezeichneten Schwimmer, der keine Furcht vor dem Wasser kannte, kein leichtes Stük Arbeit gewesen — endlich gelungen war, dem nassen Element sein Opfer noch rechtzeitig zu entreißen; andere zur Rettung herbeigeilte Rähne hatten dann ihn, der schon beinahe völlig erschöpft war, mit seiner Last aufgenommen. Die Dame war zwar zunächst bewußtlos, hatte jedoch bald wieder erholzt, er dagegen, der Retter, war am nächsten Tag an einer schweren Nierenentzündung

Was dann die nächsten Wochen gebracht, davon wußte er wenig; nur wenige Eindrücke, die er in von Lieberphantasien freien Momenten in sich aufgenommen, vermochte er heute noch sich ins Gedächtnis zurückzurufen: das große Hotelzimmer, in dem er lag, von dessen kahler Einödigkeit sich jedoch leuchtend und farbenfroh ein großer Blumenstrauß abhob, den jemand täglich neben sein Bett stellte; dann das stille, verschlossene Antlitz der Klosterschwester, die ihn pflegte, und neben diesem ein bräunliches Antlitz, aus dem ein paar strahlende, fleischwarze Augen — wie es ihm damals erschienen — mit dem Ausdruck tödlichster Angst auf ihn gerichtet waren; und auch einiger von einer tiefen, weichen Frauenstimme gesprochener Worte erinnerte er sich deutlich:

innerte er sich deutlich:  
"Um Gottes willen, er wird doch nicht sterben, Schweizer?  
Nein, das kann Gott nicht zulassen!" So hatten sie ge-  
lautet.

Inzwischen war es Herbst geworden und er so weit genesen, daß er, um die leichten Sonnenstrahlen auszunützen, auf der Terrasse des Gasthauses sitzen konnte, wo Minni von Solten, die feinetwegen hiergeblieben war, sogar ein glänzendes Gastspiel abgesagt hatte, um sie ihm, ihrem Meister, ganz widmen zu können, ihm vorlas. Manchmal sang sie ihm auch mit ihrer prächtig geschulten Stimme die neuesten Operettentitel vor, aber er liebte die leichte Musik nicht sehr, und in ihrer Stimme war, was einer

Dentifit-Oberleutnant, verhältnis, unterschreiten wurden. Be-  
auptet aber, daß sie nur geschrieben, weil sie ihre Arbeits-  
stelle in Wohlisch-Oberschleben nicht verlieren wollten. Er  
betont, daß er seine Vertrauensänner bereits misbergelegt  
hatte in der Zeit, als er verhaftet wurde.

**Zur Rücksicht der Hörer des Verbandes** wurden hier auf dessen Sitzungen verlesen, aus denen sich ein wesentlich weiteres Betätigungsfeld als nach der Darstellung des Angeklagten ergibt. Rämentlich die planmäßige militärische Ausbildung in engerster Unlehnung an politische Hetzorganisationen ist hervorzuheben. Nach der Anklage ist das Hauptziel des Verbandes, das in den Sitzungen nicht zum Ausdruck kommt, aber schon bei der Gründung des Verbandes zur Sprache kam, die gewaltsame Völkerebung Deutsch-Oberschlesiens von Deutschland. Hierzu erklärt der Angeklagte, nur unverantwortliche Elemente hätten eine solche Propaganda treiben können, der Verband als solcher habe damit nichts zu tun. Militärische Übungen zur Vorbereitung eines neuen Aufstandes hätten nach seinem Wissen nicht stattgefunden.

Der Vorsitzende erläuterte im weiteren Section seiner Berneidung, daß die Ziele des Verbandes der Polnischen in der Richtung einer Verteilung Deutsch-Oberschlesiens von Deutschland gelegen hätten. Die Annahme solcher Absichten sei auf grobipredarische Nebereien einzelner Mitglieder zurückzuführen, gegen die der Verband eingetreten sei. Auch Beamte, die Mitglieder des Verbandes waren, seien wegen solcher Nebereien von den Behörden zur Verantwortung gezogen worden. Die militärische Organisation des Verbandes will der Angeklagte dadurch erklären, daß er sie mit Organisationen nach Art der Pfadfinder, der Turnvereine usw. vergleicht. Auf Vorhalt, daß bei ihm Briefe und Anweisungen des polnischen Kriegsministeriums gefunden worden seien, antwortet der Angeklagte, er habe diese Schriftstücke in Überschrift vom Hauptstaat erhalten. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er selbst in der Voruntersuchung angegeben habe, daß die Verbandsziele sich auch auf die Verteilung

Deutsch-Oberschlesiens richten. Der Angeklagte entgegnet darauf, diese Angaben seien ihm förmlich abgerungen worden, er enthielten nicht das, was er habe sagen wollen, sondern daß die vernehmenden Polizeibeamten hätten hören wollen, er wolle zwar nicht behaupten, daß die Angaben mit Gewalt von ihm erpreßt worden seien, aber die Vernebmungsprotokolle enthielten nicht das, was er gesagt habe. Der Vorsitzende hält ihm aus den Akten vor, daß der Angeklagte auch vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter erklärt habe, die Hauptaufgabe des Verbandes sei die Ansetzung eines neuen Aufstandes. Das sei in den Versammlungen ausführlich erörtert worden und das sei auch den Mitgliedern aus Deutsch-Oberschlesien bekannt. Auf der Hauptversammlung im März 1928 in Rattowitz sei auch ein Beschluß in diesem Sinne gefasst worden. — Der Angeklagte erklärt jetzt diese Angaben mit seiner damaligen Aufregung und mit dem Wunsche, wieder frei zu kommen. Der Verband der Aufständischen sei tatsächlich ein Wohltätigkeits- und Interessenverein ohne politische Ziele.

Als erster Zeuge wird der Kriminalassistent **Ganesaray** aus Gleiwitz vernommen, der den von der Grenzpolizei festgenommenen Angeklagten in Sosnitz abgeholt und ihm eine Aktenmappe mit Schriftstücken abgenommen hat. Der Zeuge sagt auf Beiraten, der Angeklagte sei zwar bei den Vernehmungen oft ziemlich aufgereggt gewesen, aber er habe den größten Teil des Inhalts der Vernehmungsprotokolle aus freien Stücken, den andern auf Fragen angegeben und auch gelogen, es habe gar keinen Zweck, über die wahren Ziele des Verbändes etwas zu verheimlichen, da in den beschuldigten Papieren ja alles enthalten sei.

Nach der Vernehmung eines weiteren Zeugen, dessen Aussage nicht erheblich ist, wird die weitere Verhandlung auf Dienstag vertagt.

## Strafanträge im Freiburger Hochverratsprozeß.

X Freiburg. Es wurden u. a. beantragt: für Johann Steiner 8 Jahre Buchthaus (10 Monate verbüßt), für Edmund Rummel 7 Jahre Buchthaus (11 Monate verbüßt), für Gotthilf Frix 6 Jahre Buchthaus (11 Monate verbüßt), für Gustav Weilenberger 5½ Jahre Buchthaus (3 Monate verbüßt), für Richard Bachmann 6 Jahre Buchthaus (11 Monate verbüßt), für Otto Rohrbennet ½ Jahre Buchthaus (11 Monate verbüßt), für Johann Schefel 4 Jahre Buchthaus (11 Monate verbüßt), Ludwig es 3 Jahre 10 Tage Buchthaus (10 Monate verbüßt), Hermann Herbster 3 Jahre Buchthaus (10 Monate verbüßt), Rudolf Langendorff 3 Jahre Buchthaus (10 Monate verbüßt), Max Büche 3 Jahre Buchthaus (9 Monate verbüßt), Roth 3 Jahre Buchthaus (10 Monate ver-

Wegen Preßspurz wurde beantragt für vier Angeklagte. Die Strafanträge für die übrigen Angeklagten schwanken zwischen 2 Jahren Gefängnis und 4 Monaten Gefängnis, sowie 1½ Jahren Buchthal und 4 Monaten Buchthal. Die wegen unerlaubten Waffenbesitz beantragten Strafen sind größtentheils als verbüht zu betrachten.

## **Gerichtszaal.**

—9. Tante Clara vor Gericht! Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verbandelte am Sonnabend gegen die 1888 zu Groß-Schau geborene, in Dresden-Striesen wohnhafte Möbelpoliererstochter Valeria Clara Lange geborene Schlieter und elf weitere Angeklagte wegen Verbrechens nach den Paragraphen 218 und 219 des Reichsstrafgesetzbuches, verlachten Vergehens nach 218 und Weibliche hierzu. Wohnabstreitung, Abtreibung und verlachte Abtreibung! Die elf Mitangeklagten stammten aus Riesa, wo die Lange am 10. September verhaftet worden ist, ferner aus Viechau, Coswig, Wilsdruff, Niederrödern, aus der Riesa-Großschönauer Gegend und aus Dresden. Nach der Anklage hat die Lange seit dem Jahre 1921 in ländlichen Gegenden in zahlreichen Fällen ihre Hilfe gewährt, sie war unter dem Namen "Tante Clara" bekannt geworden und eine gesuchte Person. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Nach deren Ergebnis wurden die Lange zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, die übrigen Angeklagten, zumehrheit Frauen und Mädchen, soweit nicht in einzelnen Fällen auf Freisprechung erkannt wurde, zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten abwärts erkannt und bis auf einen Fall eine dreijährige Bewährungsfrist zugestellt.

*Für die  
tanzende  
Jugend*

Jetzt im Schaufenster  
ausgestellt!

Tanzkleider  
in weiß und  
in allen Lichtfarben  
von 29.00 -

China-crêpe	M. 19.50
Collonne	M. 8.70
Marcain	M. 8.50
Taffet . . .	M. 8.00

Modenhaus

Gef. v.  
**Riedel**

Ecke Wohlauer- und Carolastrasse.

Rum freilich, nachdem Sie heute hier gewesen, diese

zum ersten, nochmals ne zweite mal gewesen, diese  
Silben, ihm völlig unverständlichen Worte geschildert  
hatte, was er gezwungen, sie aufzutischen, und zwar  
heute noch; denn Ausklärung wollte und mußte er sich  
erhalten, um jeden Preis. Mehrmals zog er den Zettel  
hervor, den die schöne Frau für ihn zurückgelassen hatte,  
und überflog beim Schein der Lampe aufs neue dessen  
inhalt:

„Sieber Freund! Seit heute, seit ich Ihren Brief in  
en Händen halte, darf ich Sie so nennen, und das macht  
sich unbeschreiblich glücklich! Tausendmal danke ich Ihnen  
für und für das wunderbar schöne Geschenk! Oh, Sie  
wußten genau, was mein höchstes Entzücken erregt:  
eher, echter Schmuck! Schmuck, an dem die Geschichte von  
einst dahingegangenen Menschen hängen. Immer hatte  
eine besondere Vorliebe dafür. Wie lieb und zauber-  
haft, daß Sie sich dies so genutzt haben! Dank will  
ich Ihnen selbst sagen. Auch die Antwort auf Ihren  
Brief Ihnen persönlich geben. Kommen Sie, lieber Freund,  
heute abend um neun Uhr bestimmt zu mir! Ich rechne  
mit darauf. Sie haben mich so unendlich glücklich gemacht!  
Und nehmen Sie es mir auch nicht übel, daß ich in Ihre  
Böhnnung kam. Ich sehnte mich so sehr, Sie zu sehen.  
Und dann bitte ich, zu bedenken: Künstler muß man mit  
anderem Maßstab als Alltagsmenschen! Leider traf ich  
Sie nicht, bitte Sie daher nochmals: Kommen Sie! Denn  
heute, da ich dem allerliebsten Alt-Wiener Bild, das auf  
 Ihrem Schreibtisch steht, gegenüberstehé, jetzt ist auch der  
alte Zweifel geschwunden, daß Sie „H. R.“ sind! Die  
lause Schlange am Arm des reizenden Mädchens ist  
der schlagendste Beweis! Und nun — auf Wiedersehen!  
Mit einem schönen Abschiedsgruß!

**Wiedersehen!**  
"Zimmer Ihre Wimz n. Sesten."

„Unbegreiflich! Einsach unverständlich!“ murmelte er über, während er schon im Schloßimmer in den wagen Stock schlüpfte. „Über gehen muß ich! Vielleicht da ein Weg zu der ‚blauen Schlange‘ in Christas immer. — Christa!“ wiederholte er nochmals und stand eine Minute lang stinkend da. Es schien ihm so natürlich, dieses liebe, gescheite Mädchen bei ihrem Vornamen zu nennen; wie eine Verheißung hing ihm der Name im Kopf, wie die Erinnerung eines großen glücklichen Glückes.

## Angestellte und Beamte.

Aus Angestelltenkreisen geht uns folgende Auskunft mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Das Reich umschließt nicht nur alle zur deutschen Volkswirtschaft gehörigen Einzelwirtschaften, sondern es ist zugleich auch selbst der größte Unternehmer. Viele Tausende Reichsbürokraten sind mit gleichen und ähnlichen Aufgaben betraut, wie sie in der Industrie und im Handel die Kaufmännischen und technischen Angestellten zu erfüllen haben. So ist es natürlich, daß immer wieder der Vergleich sich aufdrängt zwischen den Aufgaben und den sozialen Verhältnissen der Angestellten und Beamten.

In letzter Zeit hören nun die Angestellten in Handel und Industrie lebhafte Klage darüber, daß ihre Gehälter erheblich hinter den Einkommensbezügen der Beamten zurückbleiben. Wenn es um Stetigkeit und Frieden in unserem Gewerbe- und Arbeitsleben zu tun ist, der wird nicht umhin können, zu prüfen, ob und inwieweit zu solchen Klagen berechtigter Grund vorliegt. Leider ist statistisches Material über die Gehaltslage der Angestellten nur in beschränktem Umfang vorhanden. In der Ausgabe des wissenschaftlichen Monatsblattes des Deutschen Nationalen Handlungsbürokrat-Verbandes "Der Kaufmann in Wirtschaft und Recht" werden die in 57 der wichtigsten Ortsverbänden vereinbarten Gehälter untersucht, welche für mehrere Hunderttausend Kaufmännische Angestellte Geltung haben. Ein Vergleich mit den entsprechenden Beamtengruppen führt zu dem Ergebnis, daß die Gehälter der Kaufmännischen Angestellten durchschnittlich um 17-20 v. H. hinter den Bezügen der Beamten zurückbleiben. Hierbei sind aber die Pensionen und sonstigen Vergünstigungen der Beamten nicht berücksichtigt, sodass der wirkliche Unterschied noch wesentlich größer ist; er wird auf etwa 40 v. H. zu schätzen sein.

Allerdings haben inzwischen die Angestelltengehälter – zum Teil – eine mögliche Erhöhung erfahren, und es kann damit gerechnet werden, daß bis zum Jahresende eine durchschnittliche allgemeine Erhöhung um etwa 10 v. H. erreicht sein wird. Aber auch dann würden die Angestelltengehälter im Durchschnitt noch immer um etwa 30 v. H. hinter den vergleichbaren Beamtenbezügen zurückstehen.

Aus dieser Untersuchung darf nun keineswegs geschlossen werden, daß unsere Beamtengehälter zu hoch seien, und etwa einefriedensmäßige oder gar überfriedensmäßige Lebenshaltung gewährleisten. Insbesondere kann das auf die Beamten der unteren Bevölkerungsgruppen I bis VI in keiner Weise zutreffen. Im Gegenteil, noch im Juli d. J. mußte auch der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften sich mit einer Eingabe an den Reichstag wenden, um im Interesse der von ihm vertretenen Behördenangestellten für die Gruppen I bis VI eine angemessene Gehaltsausweitung zu fordern. Wenn aber in der letzten Zeit nachdrücklich auf die starke Beunruhigung der Beamten, namentlich der unteren Gruppen, über die Verzögerung der Bevölkerungsneuregelung hingewiesen wurde, so muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß für die Angestellten in Handel und Industrie ganz allgemein noch größerer Anlaß zur Unruhe und Erregung vorliegt.

Unbefriedigung der Beamten- und Angestelltengehälter stellt selbstverständlich erhebliche Anprüche an die Staats- bzw. Privatwirtschaft. Während aber bisher kaum irgendwo die unverstandene Behauptung vertreten wurde, höhere Beamtengehälter müssten zu neuer Inflation führen, wird aus den Kreisen der Privatwirtschaft immer wieder betont, höhere Angestelltengehälter und Arbeitserlöse müssten unfehlbar zu neuer Inflation und zum Zusammenbruch der Wirtschaft führen. Nach dem übereinstimmenden Urteil sozialverständiger Volkswirte droht keine Inflationsgefahr von der Lohnseite her, solange die Reichsbank eine richtige Kreditpolitik einhält, und solange der Finanzminister einem Mißbrauch der Notenpresse den nötigen Widerstand entgegensteht.

Leider ist die interessentenkreise propagierte Ausfassung, Gehalts- und Lohnhöhung bedeute neue Inflation, auch auf amtliche Schlichtungskommissionen nicht ohne Eindruck geblieben. Da dieses Argument im Hinblick auf die Beamtenbefreiungspolitik mit Recht als falsch zurückgewiesen wird, so ist es nur billig zu fordern, daß die amtlichen Schlichtungskommissionen auch bei Entscheidungen über private Lohn- und Gehaltsstreitigkeiten sich von diesem Irrtum freihalten. Wird bei den Beamten die Notwendigkeit einer weiteren Aufbesserung der Bezüge als vorliegend anerkannt, so wird auch die Privatwirtschaft sich dieser Notwendigkeit ihren Angestellten gegenüber nicht verschließen dürfen.

Die Angestellten in Handel und Industrie haben für die Wiedergewinnung unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens Aufgaben von höchster Wichtigkeit zu erfüllen. Wohl

vermag eine Politik bei Gehaltsabreden für den Augenblick einem Unternehmen privatwirtschaftlichen Vorteil bringen; schon in naher Zukunft aber würde eine solide Politik nicht nur der Gesamtwirtschaft, sondern auch den einzelnen Unternehmungen zum Nachteil gereichen. Es würde sich zeigen, daß auf die Dauer nur ein standeswidriges Gehalt zu höchstem Arbeitsertrag zu führen vermag.

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

**Hannover.** Allgemeiner Turnverein Miesa. MTV. Miesa 1. Mannschaft gegen die gleiche der Landespolizeischule Mecklenburg 3:5.

**Miesaer Sportverein** – Abteilung für Jugendseine. Die 2. Jugend weinte in Nürnberg und zog mit 2:0 gegen die 1. Jugend des Nürnberger Sportvereins den Kürzeren. Nächster Donnerstag außerordentliche Jugendversammlung. (Siehe Vereinsnachrichten.)

**Miesaer Städtewettkampf** Wurzen-Töbeln-Miesa-Großenhain in Großenhain. Ein turnerisches Ereignis ging am Sonnabend abend im Saale des "Gesellschaftshauses" vor sich: Ein turnerisches Städtewettkampf, wie ein solcher bislang nur in Großstädten stattgefunden hat. Der Besuch der Veranstaltung war gut. Vor Beginn der Wettkämpfe rückte die Vorstellung des Allgemeinen Turn- und Sportvereins Großenhain. Herr Kellvertretender Stadt-Vorsteher Kübler, Worte der Begrüßung an die Ehrengäste und alle Erwähnten insbesondere aber an die auswärtigen Turner, die nach hier gekommen sind, um im friedlichen Wettkampf die Kräfte zu messen. Diese Wettkämpfe sollen den Wert des Geräteturnens wieder besonders betonen, damit dieses wieder seinen alten Platz in der Turnerkunst erhält, den es durch den in dem letzten Jahrzehnt laut gewordenen Ruf "Hinaus ins Freie" etwas eingeblendet hat. Das Geräteturnen ist der Kern aller volkstümlichen Betätigungen. Ein Laufen oder Springen ist bald ein Erfolg durch Training zu erzielen. Das Geräteturnen aber erfordert sehrlanges unermüdliches Arbeiten. Nur dadurch kann Erfolg errungen werden. Die Städtewettkämpfe in der Provinz wurden auf Anregung des Kreisturnwartes Müller-Udo eingeführt. Auf dessen Anregung haben sich die vier Städte zusammengefunden, um ihrerseits einen Städtewettkampf durchzuführen, der heute stattfinden sollte. Als Kampfrichter wurden bekannt gegeben: Adlersleben-Leipzig, Henz-Lauhamer, Schumann-Dresden. Durch den Kellvertretenden Vorsteher, Herrn Schröder, wurden die Kampfrichterbedingungen festgestellt, und sodann erfolgte die Annahme der Wettkämpfe, und zwar wurden zunächst Freiläufer getrennt, sodann am Pferd, am Barren, am Rad. Eine Mannschaft stellte fünf Turner, zu denen noch ein Trainer kam. Die Mannschaft Miesa konnte nur mit insgesamt fünf Turnern antreten, da einer erkrankt war. Die gesamten turnerischen Vorführungen waren Aufführungen, sodass jeder Turner seine Leistungen völlig dem eigenen Können anpassen vermochte. Der Vergleich der turnerischen Leistungen wäre dann ein leichterer gewesen, wenn Pflichtübungen zur Fertigung gestanden hätten. Die Kampfrichter hatten keine leichte Arbeit, denn sie mussten bei der Wertung der Leistungen nicht nur deren Durchführung, sondern vor allem auch die Schwierigkeit in Betracht ziehen. Hin und wieder schwien die Ju- schauer in der Beurteilung anderer Meinung als die Kampfrichter zu sein, indem sie deren Wertung als zu hoch oder auch zu niedrig empfanden. Das Ergebnis der Wertung war bei der Mannschaft Wurzen (Führer Gauthier Woppe): Krägenom 69 Punkte, Haag 88 P., Wagner 71 P., Werner 102 P., Marx 110 P., zusammen 440 Punkte. Bei der Mannschaft Töbeln (Führer Oberlehrer Lenk) erzielten Behold 74 P., Voigtländer 81 P., Dietrich 82 P., Haude 85 P., Döhne 97 P., zusammen 419 Punkte. Bei der Mannschaft Miesa (Führer Eichler) erzielten Haug, Schöne, Hartmann jeder 73 P., Richter 77 P., Wülfel 83 P., insgesamt 379 Punkte. Die Mannschaft Großenhain (Führer Paul Henneberg) hatte das höchste Durchschnittsalter von 22½ Jahren. Es erreichten A. Jubel 91 P., H. Biels und A. Förster jeder 92 P., B. Förster 96 P. und A. Hartmann 101 P., zusammen 474 Punkte. Sonach verblieb der große Siegerkranz der Mannschaft Großenhain, deren fünf Turner noch mit den kleinen Kämpferkränzen geschmückt wurden.

## Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse hielt sich das Geschäft auf dem Fleckenmarkt am Montag in den engsten Grenzen. Auf dem Fleckenmarkt lagen sämtliche Kurze schwach.div> 5 prozentige Kriegsanleihe ging von anfangs 940 Milliarden Prozent auf 850 herunter, wogegen wohl auch die Neuverhüllungen des Reichsbank-Marsch in Köln über die Bewertungsfrage beigebracht haben mögen. Die übrigen Anleihen

folgten diesem Zurückgang. Auch das Geschäft im ausländischen Mehl und Blaudrücker war sehr schwach. Am Utrienmarkt herrschte eine ordnere Nachfrage nach Stärke, welche die dann auch leidliche Gewinne erzielten. Von anderen Papieren ist bemerkenswert, daß Norddeutsche Wolle von 55 bis auf 62 stieg. Am Deutschenmarkt war ein kleiner Rückgang des Blaudrücker zu konstatieren. Der Satz für häusliches Gebliebtes blieb 1% pro Milde. – Am Produktionsmarkt hat sich die Tendenz gebessert. Neben den Melbungen aus Amerika wirkte besonders die Befreiung des Mehlmarkts. Nach Weizen- und Roggengemehl berichtete reine Nachfrage. – Der Vorstand beschloß am Montag, daß das seit Ende Juli 1914 ruhende Lieferungsgeschäft für Getreide vom 1. Dezember ab wieder aufgenommen werden soll. Gestalter ist der Handel in Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Roggengemehl für alle Monate, vorläufig aber nicht über Mai hinaus.

**Frankfurter Technische Messe.** Die Technische Messe an Frankfurt a. M. (Haus der Technik und Stände im Freien) wird im nächsten Frühjahr zwei Tage vor der Allgemeinen Messe beginnen, da die Aussteller der Technischen Messe besonderen Wert darauf legen, daß ein ganzer Samstag zu Beginn der Messe zur Verfügung steht, um Ausstellern, Werkmeistern und sonstigen Technikern die Besichtigung der Stände der Technischen Messe zu ermöglichen. Auch der Ausstellermarkt der Allgemeinen Messe, die plötzlich Einkaufsinteressen an der Technischen Messe hat, wird hierdurch die Möglichkeit gewinnen, die Technische Messe mit mehr Ruhm als bisher zu besichtigen. Die neuen Termine sind: Allgemeine Messe: 19. bis 22. April (Sonntag bis Mittwoch einschließlich), Technische Messe: 17. bis 22. April (Freitag bis Mittwoch einschließlich).

## Marktberichte.

**Trossdner Schlachtmärkt vom 24. November.** Auftrieb: 1. Kinder: 127 Ochsen, 211 Kühen, 231 Kalben und Kühe; 2. 362 Fäuler; 3. 229 Schafe; 4. 2490 Schweine, zusammen 4450 Tiere, davon sind 60 Kinder und 289 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebende und im Durchschnitt: Schlagschweine: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49 bis 51 (91), 2. junge Schweine, nicht ausgemästete 40 bis 46 (83), 3. mäßig genäherte junge, gut genäherte ältere 28 bis 36 (88), 4. gering genäherte jeden Alters 22 bis 26 (60). Kühen: 1. vollfleischige ausgewachsene höchste Schlachtwertes 48 bis 50 (84), 2. vollfleischige Jünglinge 44 bis 48 (82), 3. mäßig genäherte jüngere und gut genäherte ältere 36 bis 42 (75), 4. gering genäherte 26 bis 34 (87). Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwertes 49 bis 51 (91), 2. vollfleischige, nicht ausgemästete Kühe 28 bis 36 (88), 3. ältere ausgemästete Kühe und gute entwicelte jüngere Kühe und Kalben 32 bis 36 (76), 4. gut genäherte Kühe und mäßig genäherte Kalben 26 bis 30 (70), 5. mäßig und gering genäherte Kühe und gering genäherte Kalben 20 bis 24 (65). Fäuler: 1. Doppelländer —, 2. beide Mutter- und Saugfäuler 61 bis 63 (102), 3. mittlere Mutter- und gute Saugfäuler 52 bis 56 (90), 4. geringe Fäuler 48 bis 50 (86). Schafe: 1. Mutterkümmel und jüngere Mutterkümmel 48 bis 50 (96), 2. ältere Mutterkümmel 88 bis 94 (91), 3. mäßig genäherte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 25 bis 32 (75). Schweine: 1. vollfleischige der kleinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 70 bis 74 (72), 2. Bett Schweine 76 bis 80 (98), 3. fleischige 66 bis 69 (90), 4. gering entwickelte 58 bis 60 (88), 5. Schalen und Über 60 bis 68 (78). Holländer 26 bis 29 (96). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes genossene Tiere und schlanke familiäre Speisen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umschläger, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise. Überstand: 14 Ochsen 5 Kühen, 6 Kühe, 110 Schafe, 200 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern und Schweinen langsam, in Fäulbern und Schafen, schlecht.

Kunstlich schaffene Preise an den Produktionsbörsen zu Berlin am 24. November. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldbarleite oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 217—224, mecklenburgischer —, Roggen, märkischer 212—215, mecklenburgischer —, westpreußischer —, Gerste, Buttergerste 190—200, Sommergerste 220—240. Hafer, märkischer 170—178, pommerscher 159—167, westpreußischer —, Mais, loco Berlin —, Waggons frei Hamburg 208—216. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inst. Sud (heftige Marken über Notiz) 29,50—32. Roggengemehl pro 100 kg frei Berlin brutto inst. Sud 28,75—31,75. Weizenkleie, frei Berlin 18,50—18,70. Roggenkleie, frei Berlin 12. Raps 400. Leinöl 410—420. Butterkäse 30—34, kleine Specie-Erbsen 20—23, Buttererbse 18,50—20. Peinfischen 16—16,50. Ackerbohnen 21,25—22. Bützen 17—18. Lupinen, blonde 12—14, gelbe 15—17. Sennakäse alle 11—12, neue 16—17,50. Rapssoden 16,20—16,50. Leinöl 25,50—26. Kastenkäse 8,60—8,90. Vollwertige Butterknödel 18—20. Kartoffelknödel 30/30 8,20—8,40. Kartoffelknochen 17,75—18,25.

## Kartoffel-Lohntrocknungsaufträge

übernehmen zu günstigen Bedingungen gegen vorherige Anmeldung

### Kartoffeltrocknung-Fabrik e. G. m. b. H.

Mügeln bei Oschatz, Anhaltische Kreisstadt. Fernruf 41.

## Preis-Rätsel

RENEGIE — DREH — STI — SEDLOG — ERWT

Jeder Löser, der uns die richtige Lösung obigen Sprichwortes einleitet, nimmt teil an der Verteilung der nachstehend verzeichneten Preise u. ist Gewinner eines solchen.

Zur Verteilung kommen

I. Wohnungseinrichtung bestehend aus: 1. Schämmel oder Herrenzimmer und 1. Schlafzimmer, sowie 1 Küche.

1. Alabier, 1 Wäscherei, 1 Nähschrank,

1. Damen- oder Herrenfahrrad, 1 Geige,

1 Mandoline, 20 photograph. Klapptafelrads

9:12 mit prima Doppelobjektiv, 73 in Taschenräumen, 150 Fülldeckelbatterie sowie eine große

Angabe kleine Preise.

Bedingung ist: Sofortige Einsendung im richtig frankierten Briefumschlag. — Für gewünschte Rückantwort sind für Post, Druckfachen, Schreibstoff usw. die Unkosten der Lösung beizufügen.

Untwort erhalten Sie sofort.

Schreiben Sie umgehend an

Iduna-Versand

Fr. Kaulping, Braunschweig Nr. 3466.

Die Empfänger der Preise aus unserem letzten Preisaufrufe finden Sie auf dem Ihnen nach Einsendung der Lösung angehenden

Schreiben vermerkt.

## Gutmöbl. Zimmer

mögl. in Gröba sofort gefüllt. Angebote unter U 1895 an das Tglb. Miesa.

## Möbl. Zimmer

ev. Revision vor 1. 12. 24 von Bankbeamten gefüllt. Off. u. V 1896 an das Tglb. Miesa.

## Schriftsetzer

sofort gefüllt.

## Riesaer Tageblatt

Unabhängige chil. Frau & Vater eines französischen Haushalts in kleine Landwirtschaft sofort gefüllt. Österreicher erb. unter T 1894 an das Tageblatt Miesa.

## Nicestie

Sonderdrucke

## vom Fahrplan des städtischen

## Kraft-Omnibus

Verkehrslinie ab 16. November 1924

sonstlich in der

## Tageblatt

sofort gefüllt. 20.



## Verpflichteter Sachverständiger

für kaufmännisches Buch- und Rechnungswesen empfiehlt sich zur Neu-Aneignung und Umarbeitung von Geschäftsbüchern, Revisionstätigkeiten, zur Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen im Bankfach.

Röderes unter B 399 an Alte Haasestein und Voeler, Dresden.

10000 Mark | 5-7000 Mark

auf Hypothek ob. bietiges Geschäft auszuüben.

Antr. erb. unt. Z 1900 an das Tageblatt Miesa.

an das Tageblatt Miesa.

Der heutigen Tageblatt-Ausgabe liegt ein Wettbewerbsbl